

**Der Courier**  
ist die führende Zeitung für die  
deutsch sprechenden Kanadier.  
Erscheint jeden Mittwoch.  
Bezugspreis:  
für Canada ..... \$2.50  
für Ausland ..... \$3.50

# Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier

**The Courier**  
is the leading Canadian Paper  
in the German language.  
Issued every Wednesday  
Subscription price:  
in Canada ..... \$2.50  
to foreign countries ..... \$3.50  
Office and printing plant  
1835 Halifax Street, Reg.

20. Jahrgang

24 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 15. Dezember 1926

24 Seiten

Nummer 6.

## Schwerer Schneesturm in Alberta.

Auch Saskatchewan und Manitoba leiden unter grimmiger Kälte.

In Hanna, Alta., Mutter und Kind erfroren.

Nach Meldungen aus Edmonton und Calgary ist ein schwerer Schneesturm über weite Strecken Albertas hinweggezogen. Nachdem ein Chinook einige Tage ein verhältnismäßig mildes Wetter gebracht hatte, flog es plötzlich in einem regelrechten Blizzard mit niedrigen Temperaturen um. Am Samstag und in der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde Edmonton von einem Schneesturm heimgesucht, wie er schon seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Die Schnelligkeit des Windes belief sich auf 40 Meilen in der Stunde. Das Straßenbahnsystem wurde abgestellt. Telegraphen- und Telefonverbindungen wurden nach verschiedenen Distrikten hier unterbrochen. Am Samstag wurde hier der niedrigste barometrische Druck seit vierzig Jahren verzeichnet.

Aus Calgary wird berichtet, daß in der ganzen dortigen Umgebung das Unwetter furchtbar gewittert hat. Viele Telefonanlagen und etwa 40 elektrische Leitungssäulen wurden umgekippt. Die Bedeutung der Stadt war fast ganz eingestellt. Noch 16 Stunden lang hielt der Sturm an, um erst am Sonntag Morgen nachzulassen. Die Temperatur fiel in kurzer Zeit auf 50 Grad über Null auf 10 Grad unter Null. Die Geschäfte und Theater standen am Samstag Abend fast leer. Die Besetzung eines Güterzuges der Canadian Pacific, der südwärts fuhr, konnte infolge eines Blizzards die Signaleisenbahnen nicht sehen und stieß infolgedessen auf eine Lokomotive in der Nähe von Airdrie, Alta. E. R. Donatson, Calgarie, und P. L. Swift, Red Deer, der Zugführer

begut. Beide erlitten dabei durch eine zerstreuende Dampfleitung schwere Brüderungen an Gesicht, Armen und Beinen und mußten nach Calgary ins Hospital verbracht werden. Einige Stück Vieh wurden getötet.

Aus Hanna, Alta., wird gemeldet, daß Frau John R. Stewart und ihr sechsjähriges Mädchen während eines schmalen Schneesturms, die jedoch hier stattfanden, auf dem eigenen Hofe ums Leben gekommen sind. Sie hatten ancheinend im Blizzard ihren Weg verloren. Die ältere Tochter fuhr nach Mutter und Schwester, aber umsonst. Am nächsten Morgen machte sie sich auf den Weg zu ihrem Onkel und ergänzte ihm die Tragödie. Nachforschungen ergaben, daß Mutter und Kind einige Schritte vom Stalle entfernt tot im Schnee lagen.

Aus Manitoba liegen Berichte von plötzlich einsetzender Kälte vor, welche von zahlreichen "Branden" begleitet war. In Dauphin, Man., brannte die Westengie-Schule nieder, welche einen Wert von \$100.000 gehabt haben soll. 200 Collegiate und 300 Volksschüler sind ohne Schulräume. Aus anderen Distrikten treten Meldungen von Branden ein, welche mehr oder weniger großen Schaden angerichtet haben.

Sassafischman litt in den letzten Tagen ebenfalls schwer unter Sturm und Kälte. Aus Saskatoon werden 30 bis 35 Grad unter Null berichtet. Am Sterobert soll die Schnelligkeit des Windes 80 Meilen in der Stunde erreicht haben. Die dortigen Einwohner konnten nicht von einem Haus zum anderen gehen.

## Jugoslavien und Italien im Streit.

Italienisch-albanischer Vertrag ist Stein des Anstoßes.

Serbische Truppenverstärkungen an der Grenze.

V e l g a d. — Der jugoslawische Ministerpräsident Uzunowitsch und alle übrigen Mitglieder des kabinets ihre Rücktrittsanträge an und dadurch ausgetreten, daß sie einmündig die Ansicht des Außenministers teilen. In Belgrad politischen Kreisen hält man den zwischen der italienischen und albanischen Regierung abgeschlossenen Vertrag als einen Att. des jugoslawen in einer ernste Lage bringt und es so gut wie isoliere. Eine Störung der freundlichen Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien wird für möglich angesehen.

Zu seinem Rücktrittsgebot lehnt Uzunowitsch auseinander, daß die von ihm gefolgte Politik auf gegenseitiger Verständigung beruhte und er an diesem Grundsatz getreulich festgehalten habe, daß aber leicht ein Ereignis eintrat, das seine Überzeugung auf, auf der er seine Politik basiert hatte, erschüttert.

Nach einer Pressemeldung soll Uzunowitsch erkläre, daß das Kabinett den von ihm getanen Schritt mit der Absicht plante, die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf die „neue und gefährliche Lage“ zu lenken.

Die Zeitung „Politica“ will nach einer Meldung aus albanischer Quelle in Erfahrung gebracht haben, daß der Freundschafts- und Sicherheitsvertrag zwischen Italien und Albanien eine geheime militärische Klaue enthalte, in der Italien die Verpflichtung übernimmt, die gegenwärtige albanische Regierung unter allen Umständen zu verteidigen. Eine andere geheime Klaue soll Italien die Schaffung italienischer Flottenstützpunkte an der albanischen Küste gestatten.

Die Aufregung des italienischen Volkes wegen des Vertrags zwischen Italien und Albanien läßt nicht nach. Sie hat sich sogar vertieft durch den Bericht über eine geheime militärische Abmachung. Premier Uzunowitsch, der mit seinem Ministerium zurücktrat, bildete eine neue Regierung, die ein Koalitionsministerium wird.

Die Polizei nahm den Mann fest und konstatierte, daß es sich um den ehemaligen Kellner Max Krause handelt, der gesetzstrafen ist und schon ehemals aus dem Heilanstalt ausgetrieben ist.

Doch derselbe gegen Hindenburg nicht die geringsten bösen Absichten begeht, geht schon daraus hervor, daß bei ihm keinerlei Waffen vorgefuncken wurden. Sein Austritt nach dem Sprung auf das Auto, sowie die Ausdrücke in der vorwornen gehaltenen Bittschrift lassen vielmehr darauf schließen, daß der ungünstige Zeitung eine schwärmerische Verehrung für den Reichspräsidenten bestand.

Die neuen Einwanderer

## Größnung des 16. Parlaments von Canada.

Lemieux wieder zum „Sprecher“ gewählt. — Englische und französische Gegensäte.

Thronrede verweist auf neue Gesetze, auf die Reichskonferenz und auf Jubiläum der Konföderation.

Voranschlag von 191 Millionen Dollars.

Ottawa. — Hon. Rodolphe Lemieux wurde zum „Sprecher“ (Präsidenten) des Unterhauses gewählt. Er ist der einzige in der kanadischen Geschichte, der dieses Amt in drei aufeinanderfolgenden Parlamenten bekleidet hat. Seine Wahl erfolgte auf Vorschlag von Premier Sir Arthur Meighen und Justizminister Lapointe.

Don. Hugh Guthrie, der konervative Führer, widerstand der Wahl von Lemieux unter dem Vorwand, es sei noch üblich gewesen, abwechselnd einen Französisch-Canadier und einen English-Canadian zum „Sprecher“ zu wählen. So sei es unter Sir John A. MacDonald, Sir Wilfrid Laurier und Sir Robert Borden so gewesen; Guthrie bemerkte, er habe keine persönliche Abneigung gegen Lemieux, der ein Französisch-Canadian sei, sondern er wolle nur in Canada, wo das Zweisprachigkeit herrsche, keine Unparteilichkeit zwischen den beiden Vorfahren der „United Farmers of Ontario“ gewahrt, aber nicht mit den Genossen von Alberto in Alberta zur Debatte kommt. Im Senat hat die konervative Opposition noch die Mehrheit, obwohl sie sich durch den Tod einiger alten Senatoren und die Ernennung von neuen auf sechs vermindert hat.

Die progressive Partei hat sich endgültig in drei Teile aufgespalten. Die größte Gruppe ist die der „United Farmers of Alberta“, die 11 Mitglieder im Unterhaus zählen. Zu ihnen muß noch Fr. Agnes McNeil von South East Green gerechnet werden, die eigentlich zu den „United Farmers of Ontario“ gehört, aber zu wählen. So sei es unter Sir John A. MacDonald, Sir Wilfrid Laurier und Sir Robert Borden so gewesen; Guthrie bemerkte, er habe keine persönliche Abneigung gegen Lemieux, der ein Französisch-Canadian sei, sondern er wolle nur in Canada, wo das Zweisprachigkeit herrsche, keine Unparteilichkeit zwischen den beiden Vorfahren der „United Farmers of Ontario“ gewahrt, aber nicht mit den Genossen von Alberto in Alberta zur Debatte kommt. Im Senat hat die konervative Opposition noch die Mehrheit, obwohl sie sich durch den Tod einiger alten Senatoren und die Ernennung von neuen auf sechs vermindert hat.

Die progressive Partei hat sich endgültig in drei Teile aufgespalten. Die größte Gruppe ist die der „United Farmers of Alberta“, die 11 Mitglieder im Unterhaus zählen. Zu ihnen muß noch Fr. Agnes McNeil von South East Green gerechnet werden, die eigentlich zu den „United Farmers of Ontario“ gehört, aber zu wählen. So sei es unter Sir John A. MacDonald, Sir Wilfrid Laurier und Sir Robert Borden so gewesen; Guthrie bemerkte, er habe keine persönliche Abneigung gegen Lemieux, der ein Französisch-Canadian sei, sondern er wolle nur in Canada, wo das Zweisprachigkeit herrsche, keine Unparteilichkeit zwischen den beiden Vorfahren der „United Farmers of Ontario“ gewahrt, aber nicht mit den Genossen von Alberto in Alberta zur Debatte kommt. Im Senat hat die konervative Opposition noch die Mehrheit, obwohl sie sich durch den Tod einiger alten Senatoren und die Ernennung von neuen auf sechs vermindert hat.

Die progressive Partei hat sich endgültig in drei Teile aufgespalten. Die größte Gruppe ist die der „United Farmers of Alberta“, die 11 Mitglieder im Unterhaus zählen. Zu ihnen muß noch Fr. Agnes McNeil von South East Green gerechnet werden, die eigentlich zu den „United Farmers of Ontario“ gehört, aber zu wählen. So sei es unter Sir John A. MacDonald, Sir Wilfrid Laurier und Sir Robert Borden so gewesen; Guthrie bemerkte, er habe keine persönliche Abneigung gegen Lemieux, der ein Französisch-Canadian sei, sondern er wolle nur in Canada, wo das Zweisprachigkeit herrsche, keine Unparteilichkeit zwischen den beiden Vorfahren der „United Farmers of Ontario“ gewahrt, aber nicht mit den Genossen von Alberto in Alberta zur Debatte kommt. Im Senat hat die konervative Opposition noch die Mehrheit, obwohl sie sich durch den Tod einiger alten Senatoren und die Ernennung von neuen auf sechs vermindert hat.

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:

Die von Lord Willingdon verlebene Thronrede einleitende einige Bemerkungen über das neue Amt, das dem neuen Generalgouverneur vertraut worden ist, um dann fortzufahren:</p







### Eine jede Frau hat gerne ein Taschentuch als Geschenk

Taschentücher für Kinder, 3 in einer Schachtel, 15c  
Weiß, mit farbigem Rauten und Bilderrüschen.

Taschentücher für Kinder, 3 in einer Schachtel, 25c  
Mit Gedichten und farbigen Bildern.

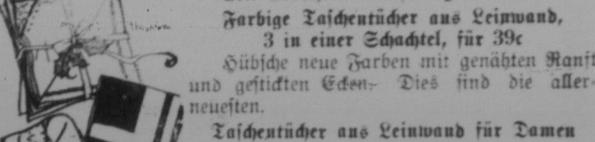
Farbig Taschentücher aus Leinwand,  
3 in einer Schachtel, 35c

Hübsche neue Farben mit genähten Rauten und gestickten Ecken. Dies sind die älteren neuheiten.

Taschentücher aus Leinwand für Damen  
3 in einer Schachtel, 25c

Einfache weiße leinerne Taschentücher mit Stickerie und farbigem Besatz. Ein Extra Spezial Angebot.

Novelty Taschentücher für Damen, 3 in einer Schachtel, 49c



### Dies ist der Weihnachtsladen!

Ein besserer und größerer Vorrat von Sachen die Sie gerne als Weihnachtsgeschenke auswählen werden. Kommt und lasst uns euch helfen die Auswahl zu erleichtern. Es ist nur noch eine Woche bis Weihnachten.

#### Schaut! - Extra Spezial

#### 100 feine pelzbesetzte Mäntel

für Frauen und Mädchen \$19.50 Alle Größen  
16 bis 48

Verkauft um für \$49.50 verkauft zu werden.

Sueine, Marcella, Duvetin und importierter Tweed-Mantel  
Die reichlich mit Pelz besetzt und mit Satin de Luxe und Seidencrepe ausgeführt sind. Große Auswahl in Muster, Farben und Größen. Reg. Preis \$49.50. \$19.50  
Verkaufspreis  
Kommt frühzeitig ins Ready-to-Wear Department, 2nd Floor.

### Tausend Paare schöner Schuhe und Slippers

#### Neue Slippers

Schwarze Satin, schwarze Plüsch, Glanzleder- und schwarz oder farbige Kid Slippers in allen den neuen Mustern, mit Cuban oder spanischem Absatz. Alle Größen, 2 1/2 bis 7 1/2.  
Dies sind wunderbare Werte zu ...

\$4.95

#### Moccasin Slippers

Indianische Moccasin Slippers mit Pelzbesatz. Grün, Blau und Rot. Alle Größen 3 bis 7. .... \$1.45

#### Boudoir Slippers

Aus doppeltem Elsleder, Sohlen und Gummiauflage in brauner, grauer, grüner alligator, old rose Farbe. Weiches Suede-leder. Alle Größen 3 bis 7. .... \$1.00

#### Kaufst eure Weihnachtsgeschenke bei uns

Sie werden das Einkaufen in unserem Laden als ein Vergnügen finden, denn wir haben eine wunderbare Sammlung der verschiedenen Artikel zu möglichen Preisen die als Weihnachtsgeschenk geeignet sind.

Hübsche Schreibsachen-Ausrüstung. Reg. 50c, für 19c.  
Diese sind besonders als Weihnachtsgeschenke geeignet und sind von bester Qualität und gewiss sehr billig.

Schreibpapier 2c, 3c und 4c  
Schreibmaterial für Kinder. Farbiges Papier und Umschläge in schönen Farben und in schöner Schachtel.

Schuhorn, Stiefelknecht und Hänger, \$1.95  
Diese hübsche Ausführung ist sehr brauchbar und schön. In blauer, mauer und grüner Farbe.

Stiefelknecht und Schuhknecht, \$1.95  
Ein sehr nützliches und schönes Geschenk, in schwarzer und grüner, schwarzer und roter und schwarzer und gelber Farbe.

Bund und Lingerie Sets, 69c  
Hübsche französische Strumpfhose und Taschentücher, in schöner Schachtel und verschiedenen Farben.

Hübsche Taschentücher und Strumpfhalter, \$1.95  
Hübsch bestickte Taschentücher und schönen Strumpfhalter in hübschen Schachteln. Assortierte Farben und Mustern.

Stiefelknecht und Hänger Sets, \$1.49  
Einwas, das eine jede Frau benötigt. Schön und brauchbar zu jeder Farbe. Blau, Violett, Rose und Mauve.

Hübsche Strumpfhalter und Compacts, \$1.49  
Schönste französische Strumpfhalter mit gemalten Novelty Compacts in jeder Farbe.

Stiefelknecht und Schuhhorn Sets, 95c  
Mit Hand gemalten Blümchen. Hintergrund aus Mauve, Violett, Schwarz, Grün und Jade.

Hübsche Stiefelknecht und Strumpfhalter Sets, 95c  
Sehr hübsch und sehr schön in grüner rotafarben, schwarzer, gelber und mauer Farbe. Auch schöne Strumpfhalter und Compact Sets.

Taschentücher und Strumpfhalter Set, \$1.25  
Hübsche, farbige Baumwolltaschentücher und Strumpfhalter in jeder Farbe. Verpackt in schöner Schachtel.

Novelty Hamm-Schröder, \$1.25  
Eine hübsche Gummihose mit Taschen. Taschentuch in jeder Farbe. Auch ein schöner Compact. Eine andere Combination besteht aus schöner Gummihose, Strumpfhalter in Rosa, Jade, Blau, Mauve, etc.

Hübsche Nähörtschen, \$2.95  
Schöne Nähörtschen, hübsch gefüllt mit rotem, grünen oder blauen Satinen.

Hübsche Nähörtschen, \$1.49  
Aus schönem Rohr gefüllt mit rotem, grünen, Purple, braunem und natürlichem Satin.

Spiegel, hübsche französische Strumpfhalter ..... 39c  
Hübsche, farbige Strumpfhalter in schöner Schachtel, 59c und 79c

Puppenwagen 1  
Alle Größen und alle Mustern von Puppenwagen. Ein echter schöner Puppenwagen ist ein großes Ereignis für ein kleines Mädchen. Wir haben sie in allen Arten mit Gummirädern und beweglichen Oderteil. .... \$3.75 bis \$19.75



#### Julielle Slippers für Damen

Diese sind filz Slippers in hohem Schnitt, mit Ledersohlen und niedrigen Ledertabakien und verschiedenen schönen Farben. Hübsch besetzt. Alle Größen 3 bis 7. .... \$1.45

#### Goloschen für Damen

Sie werden ein Paar dieser Goloschen für den Winter brauchen. Mit 4 Schnallen oder 2 Schnallen und 2 Druckknöpfen. Alle Größen 3 bis 8. Unser Spezialpreis ...

\$2.95

#### LederSlippers für Männer

Mit doppelten Sohlen und Gummiauflage. Braun, Schwarz oder Grau. Weich und warm. Größen 6 bis 11. Spezial, per Paar ...

\$1.45

#### Spielwarenland

Das größte Lager von Spielwaren, das je im Westen gezeigt wurde. Es macht nichts aus, wieviel oder wie wenig Sie ausgeben wollen. Hier finden Sie die Auswahl.

##### Mechanische Züge

Mit Lokomotive, Kohlebagger und Ballastwagen. Starfer Bau und schöner Anstrich. Wir haben diese in allen Größen. Komplett mit Schienen ..... 65c, 95c, \$1.25 bis \$1.75

##### Dominion Züge

Sie können so aus wie ein C.R. Zug! Sehr stark und dauerhaft. Extra starke Spurgleider. Lokomotive, Kohlebagger und Ballastwagen mit Schienen. .... \$2.25

60c bis \$1.95

Teedobor ..... 25c bis \$3.75

China Teeservice ..... 35c bis \$3.50

Aluminium Teeservice ..... \$1.25 bis \$3.75

Kochgeschirr ..... 75c bis \$2.25

Waschsets ..... \$1.00 bis \$2.00

Spiel-Pianos ..... \$1.00 bis \$6.00

Teppich Reiniger ..... 60c

Beleb ..... 25c

Staubsaug ..... 25c

Schreibtücher ..... 65c

##### Ein Spezial Teddbär

Ungefähr 10 Zoll lang mit beweglichen Armen und Beinen, schöne glänzende Augen, hellbraune Farbe. Wenn man ihn drückt, erkt er. Das alte Vorbild im Store ..... 49c

Kiddy Kars mit Holzräder ..... \$2.50 bis \$4.00

Kiddy Kars mit edleren Scheiben ..... \$3.75, \$6.00

Spielteléfono ..... 90c bis \$2.20

Spielklöpfe ..... \$2.25 bis \$4.00

Kätzchenblöde ..... 35c bis \$2.25

Baumblöde ..... 20c bis \$3.00

##### Nengshore Kinder-Puppen

Mit Stimme und Beweglichen Augen 75c, 85c, \$1.25 u. \$2.00

##### Tücherne Baby-Puppen

Unzerbrechliche Kopie und ausgestopfter Körper teil. Zahlreiche gesleidet. .... \$1.25, \$1.75 bis \$4.00

##### Mamo-Puppen

Starke Kopie und garantierter wohlgeliebter Körper. Schon angekleidet in Kommerz und Kleidchen. .... \$1.25 bis \$8.00

##### Schlitten

Gläse Schlitten ..... 65c bis \$1.75

The Red Flier, ein guter Schlitten ..... \$1.25 bis \$3.25

##### Für den Weihnachtsbaum

Silbertinsel, Strauß-Tinsel, fünflicher Schne, Kerzen, usw. Spielsachen — Dutzende davon ..... 25c bis \$4.50

Ludo ..... Table Tennis

Parcours ..... Table Croquet

Auf und Nieder ..... Fort

Küsse zu Küsse ..... Crokinole

Hase und Hunden ..... Lotte

Steeples Chase ..... Pitt

Crochet Boards ..... Snap

Soft Heir

King Ma Rose

Cribbage Boards

Conjuring Trick

Tricks

Wandkunst ..... Blindfold

Wandkunst ..... Jenga

Wandkunst ..... Tischkunst

# fröhliche Weihnachten und ein glückliches und gesegnetes Neujahr 1927!

Wenn ihr Weihnachtseinkäufe macht, besucht die

**PRINCESS CONFECTIONERY**



an Second Ave., N.

füßt heimgemachte Candies, Ice Cream und Getränke.  
"Home cooked Meals" unsere Spezialität

**Wir wünschen Ihnen ein fröhliches  
Weihnachtsfest und ein glückliches,  
gesegnetes Neujahr!**

**Brigman Tannery**

früher:

Edmonton Tannery, Saskatoon.

Wir geben eure Zelle, fabrizieren Gefährleeder, Pelzdecken, usw. Edite Buffalo Mantel und Decken.  
106 Ave. C.N. Saskatoon

**EMPIRE MEAT MARKET**

Second Ave., Saskatoon.

Aller unseren Kunden

**Fröhliche Weihnachten**

und ein

**Gesegnetes Neujahr**

G. C. HANSELMANN

Aller unseren deutschen Freunden wünschen wir

**Glückliches Neujahr**

und ein

**Fröhliche Weihnachten**

**H. J. M. Gloeckler**

Piano Haus

Second Ave., Saskatoon, Sask.

Wenn in Saskatoon, kommt zu unserem

**Drugstore für eure Medizinen**

Wir sind in der Mitte des Geschäftsviertels und geben  
schnelle Bedienung.

Große Auswahl in Geschenken.

**DULMAGE-GOULD DRUG CO., LTD.**

Der Regal Laden

171—2nd Ave. South Saskatoon, Sask.

**Weihnachts-Einkäufe!**

Ein glücklicher Einkauf eines großen Vorrats von  
Gebrauchsgegenständen von Spielzeugen, Spielen, etc., für Weih-  
nachten. Möglicherweise es uns, dieselben Sachen für 1/3 bis  
1/2 des vorjährigen Preises anzubieten.

Für Außenport haben wir ein volles Lager in Schlitt-  
schuhen, Hockenschuhen, Schneeschuhen, Skis, Toboggans,  
Schlitten, Rodelstöcken, etc.

**HOULDING'S HARDWARE**

1015—20th Street E. Saskatoon

**Weihnachts-Einkäufe!**

Wir haben ebenfalls ein großes Lager von  
**Aluminumwaren**

zu sehr billigen Preisen. Schönster preiswerte Doppel-  
sofa, Porcelators, Teekessel, Conver Kettles und Sauce  
Pannen Sets nur \$1.75

Mache einer Hauptquartier bei uns, evtl. senden wir  
auch eure Pakete.

**Queens Hotel Bldg.**

**Zu Weihnachtsgeschenken**

**empfehlen wir**

zu sehr günstigen Preisen

**Anzüge bester Qualität,**

**Wäsche, Unterzeug, Socken, etc.**

aus bestem Material

**HEARN'S LTD.**

119 Second Ave., Saskatoon

**Saskatoon und  
Umgegend**

Bei unserm Spezialkorrespondenten.  
Kämpfe.

Mächtig wogen die Kämpfe in und  
um die Stadt. Doch in den Süßen  
fiebert Jad Groß seine Scharen schne-  
bedelader Waffen, um das in den  
letzen warmen Tagen verlorene Ge-  
biet wieder einzunehmen. Das Be-  
terglas stand heute Morgen tiefer als  
es jemals im Winter der Fall war.  
Und so ist es kein Wunder, daß der  
Sturm den Schnee vor sich herzieht.  
Sturm mögt auch in der Stadt,  
denn Montag ist Wähltag und da  
gibt es viele, die um die freiemden-  
den Plätze sich bemühen. Für den  
Monat haben sich drei Kandidaten  
gemeldet und für 5 Aldermen sind  
11 Bewerber auf dem Platz erthei-  
nen, von denen drei sich um ihre al-  
ten Plätze wieder bewerben. Auch  
soll das Proportional Repre-  
sentation-System hier abgeschafft werden;  
vor zwei Jahren wurde die Ab-  
schaffung auch beantragt, jedoch  
wurde damals der Antrag niederge-

stimmt. Ferner sollen 20.000 Dollar  
für einen Hospitalbau bewilligt wer-  
den. Wahrscheinlich wird diese Summe  
bewilligt, da das Krankenhaus  
fast immer überfüllt ist und somit  
ein Neubau allen Kräften zu Gute  
halten wird.

Ein Kampf zwischen Stamm und  
Erde wird vom Glaslton, Sask., be-  
richtet, da ein Adler gefangen wurde,  
dessen Flügel eine Spannweite von  
7 Fuß hatten. Der Gefangene wurde  
in einem alten Güthertroll eingesperrt,  
wo ihn die Fansstage, die  
off den Stall inspizierte, befreite.  
Die tut es jetzt nicht mehr; denn sie  
befindet sich im "Innern" des Ge-  
fangenen, der mit Rattenköpfen gefüt-  
tert wird.

**Eine Bitte.**  
Wenn die Leiter des Courier bei  
Firmen, die in dieser Zeitung anzei-  
gen, laufen, so sollten sie doch jedes-  
mal mit vergessen, zu erwähnen,  
daß die Anzeige gelezen haben.  
Auch sollten die Deutschen die Ge-  
schäfte bevorzugen, denen eine deut-  
sche Kandidatur willkommen ist, und  
das sind die, welche in einer deutschen  
Zeitung anannonciert. Durch die Er-

mähnung der Anzeige heißt ihr den  
Staatsleuten, die so den Wert der An-  
zeige erkennen, heißt ihr auch selbst  
durch erhalten besser Ware zu mög-  
lichen Preisen und heißt der Zeitung,  
die auf diese Weise neue Anzeigen er-  
halten wird.

**Wer macht's nach?**  
Damit sein Vater im alten Heimatland eine bessere Anzahl von den  
bisherigen Verhältnissen bekommt, hat  
Karl Franke, ein Angestellter im  
Empire Meat Market, den Courier  
für Christian Franke in Hermers-  
hausen bei Goslar (Deutschland) be-  
stellt. Der alte Herr wird wohl freudig  
erstaunt sein, zu erfahren, daß  
der "wilden Westen" zivilisierter ist,  
als früher gewöhnlich angenommen  
wird.

**Sonntagsfahrlärer-Konferenz in  
Strathcona, Alta.**  
Bekanntlich haben sich die Sonntags-  
fahrlärer der Alberta Konferenz  
des Manitoba-Synode von einigen  
Jahren zu einer Vereinigung zusam-  
mengetroffen, die offiziell eine  
Konferenz abhält, auf der Fragen er-  
örtert werden, die die Sonntagsfahrlär-  
arbeit betreffen. Die diesjährige Da-

**Vibank, Sask.**  
Vibank, 13. Dezember.

Herr Martin Glash hat sein Land  
an Herrn Michael Deis verkauft und  
wird bis zum Jahr nach Maisfield zie-  
hen. Seine Tochtermänner des  
Herrn Glash sind Farmer im Mais-  
field-Distrikt.

Als neue Leiter gewann sich in Vib-  
ank Herr S. S. Heitz und Herrn  
M. Glash sowie Herr Andreas Frei  
in Lajord. (Beide Dan!) Verdient  
Radochmung!

Herr Jakob Franke verkauft seine  
Gebäude mit Einrichtung und wird  
bis Mitte Februar in seine alte Heimat,  
früher Ungarn, jetzt Jugosla-  
vien, abreisen.

Nochmals muß ich erwähnen, daß  
der Vater am 20. und 21. Dezember  
abgeholt wird. Mögen alle in der  
Umgebung dieses Datum nicht ver-  
gessen!

Herr Joh. Klein, Vibank, teilte mir  
mit, daß sein Schwager Martin Wolf  
und die Schwester von Herrn Kleins  
Frau mit 3 Kindern unlangst von  
Elsah, Südrussland, abgefahren sind.  
Sie sind bis Southampton, England,  
gegangen und müssen wegen eines fran-  
kfurter Standes 3 Wochen in England  
bleiben. Wir wünschen, daß Herr  
Wolf samt Familie bald in Canada  
wiederkommt, da Herr und  
Frau Klein schon über 16 Jahre nie  
mehr gelehrt haben.

**Briefkasten**  
An Mr. L. S. — Da Ihre verstor-  
bene Tochter noch nicht volljährig  
war, haben Sie für alle Redaktionen  
aufzutunnen, welche für sie einfließen  
sollten. Von dem Arzt können Sie wohl  
eine genaue Aufstellung darüber ver-  
langen, warum er die \$50 von Ihnen  
fordert, aber wenn er Ihre Tochter  
wirksam behandelt hat, besteht  
ihm nichts anderes übrig als die Do-  
ctorrechnung zu begleichen.

**Manitoba**  
Gouvernement.

Winnipeg, 9. Dez. — Einbrecher,  
welche die Geschäftsräume der  
Canadian Coal Sales Co., St. Boni-  
face, während der Nacht befudten, er-  
brachten die Kasse für Berggold, mögli-  
cherweise nur einen Cent vorsonden. Sie  
nahmen das Kupferstück und legten  
an seine Stelle einen Danzettel.

Am 18. Monaten Gefängnis verurteilt.  
Brandon, 9. Dez. — Dan  
McLeod und Joseph Brown wurden zu  
18 Monaten im Provinzialgefängnis  
verurteilt, weil sie durch einen Ein-  
bruch im Lagerhaus von J. Massie  
68 Randspeile im Werte von \$1000  
gestohlen hatten.

**Kritik an der britischen  
Missionierung in China**

London, 11. Dez. — Die An-  
sicht, daß Großbritannien zum größten  
Teil die gegen Großbritannien  
gerichtete Stimmung in China ver-  
ursacht habe, indem es Missionare  
dorthin sandte, um das Volk zum  
Christentum zu bekehren, wurde bei  
der Jahresversammlung der Penin-  
sular and Oriental Steam Navigation  
Company von Lord Indrapore, einem Schiffsuognaten, zum Aus-  
druck gebracht.

**Robinson McBean Ltd.**  
The Golden Rule Store  
W.W. COOPER, President  
- Moose Jaw -



**Euer Hauptquartier für Weih-  
nachtseinkäufe, wenn ihr euch  
in Moose Jaw befindet**

Ogleich jetzt tausende Geschenksachen verkauf-  
t sind, werden Sie doch noch eine riesengroße Auswahl  
finden, um Ihre Weihnachtseinkäufe zu bejören  
aus den ieden erhaltenen Sendungen zu möglichen  
Preisen.

Hübschgelebte Puppen. Regulärer Preis \$2.50.

Eine echte Weihnachtsspezial ...  
Große, angelebte Puppen, 20 Zoll hoch, mit langem seidenem  
haar, lächelndem Mund und Perlenäugern. Augen zum Schließen und  
Zehen. Bestellt, diese Puppe per Post. Wir versenden sie portofrei.

**Slippers**  
und als Weihnachtsgeschenk sehr geeignet  
Unser Lager war noch nie vollständig.  
Und unserer Preise noch nie niedriger.  
Boudoir Slippers ..... 95c  
Spezial, per Paar

500 Paar Damen Boudoir Slippers, in  
verschiedensten Mustern. Hübsches Leder,  
weiße Ledersohlen und Gummiahaße. Grö-  
ßen 3 bis 7.

Wooch Slippers ..... \$1.35

60 Paar Damenwochslips aus braunem  
oder grauem Suede. Auch aus schönem Leder  
mit Wollunterlage. Mit Pelzbesatz. Grö-  
ßen 3 bis 7.

Zwei annehmbare Weihnachtsgeschenke  
Handschuhe

Ausgefütterte Chamois Suede Handschuhe  
für Damen ..... \$1.50  
per Paar

Chamois Suede Handschuhe in Cocco und  
Mode. Voller Oberstoff mit Pelzbesatz. Fries-  
gefüttert. Größen 6 1/2, 7, 7 1/2 und 8.

**\$1.59**

für Frauen und Mädchen

Seide und Wolle, und ganzwollene

Seide und praktische

Hübschgeschnitten Modelle in größter Auswahl

von Farben.

Jerseykleider aus feinstem ganzwollenen oder  
Seide und Wolle Jerseystoff. Viele schöne Mo-  
den zur Auswahl in Farben wie: Scarlet, Rose-  
wood, marineblau, grün, himmelblau, braun,  
u.s.w. Größen 15 bis 20, 23 bis 4.

Postbestellungen prompt geliefert.

Ideal für das  
jetzige Wetter

95c

Regulärer Preis

\$7.95

Regulärer Preis

\$1.59



MERRY CHRISTMAS

## Spezial für Kinder

\$2.85 wollene Überhosen, \$1.42

Wunderbarer Wert in wollenen Überhosen mit extra schwerem Beinenteil, nur in Cardinal Rot. Größen 2 bis 6 Jahre. Spezial um auszuräumen.

\$1.42

\$1.75 Sleepers für Kinder, \$1.25

Sleepers für Knaben. Natürliche Farbe. Gestrichelter Zettel mit Wollfertigung. Köpfe am Rorderteil und Öffnung am Rückenteil. Hat Taschen und Fußteil. Größe für Alter von 8 und 9 Jahre. Preis

\$1.25

\$1.39 Oliver Twist Anzüge für Knaben, 89c

Hergestellt aus 75% Reinvollnem Alcantell, bestickt mit Mäntelchen. Hosen sind an Jochsen anzuknöpfen. Sehr heinem und hellem Material. Größe für 3, 4 und 5 Jahre

89c

\$6.75 wollene Mäntel für Mädchen, \$3.98

Copenblauer Wollfleece mit Pelzkragen und Kremelnden. aufgehoben Taschen, Gürtel und Almelmutter. Gürtelzug. Größe 3, 4 und 5 Jahre. Preis

\$3.98

\$5.00 Decktmantel zu \$3.75

Spezieller Mantel aus reinvollnem Decktm. Hübsche Strickarbeit an Kragen, Kremelnden usw. Edler Wert zu diesem Preis. Blau und Rosarot. Größe 3 bis 6 Jahre. Preis

\$3.75

45c Kinderstuhle, 25c

Hübsche kleine Schuhe aus Seidencrepe für kleine Kinder. Handstrickel, Karben Rot und Blau. Preis

25c

\$2.15 Pante Kleidchen für Kinder, 79c

Meld und Höschen aus Baumwoll. Flanell, in gestreiften Mustern. Höschen sind mit elastischem Band an der Taille und Seite versehen.

79c

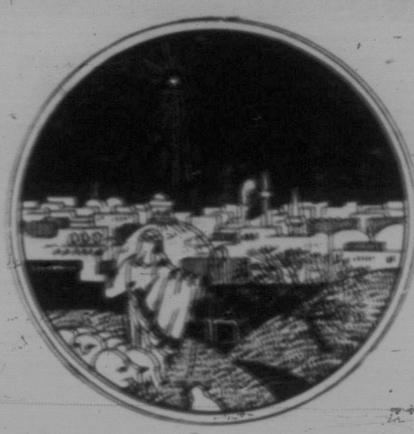
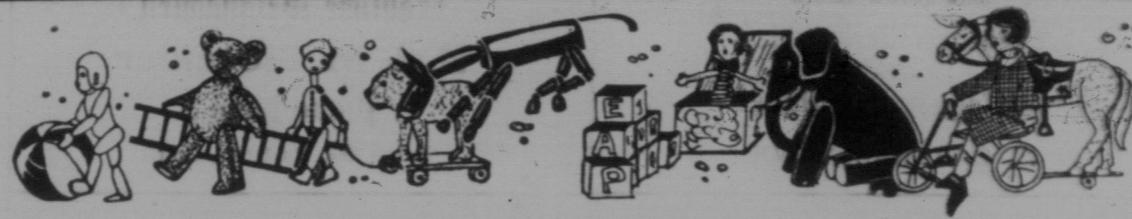
\$1.98 Leggings mit Knöpfen, 75c

Aus wolleinem Teddbeer Tuch mit Flanell gefüttert. Größe bis zu 3 Jahren. Copenblau oder Goldbraun. Preis

75c

# Simpson's

## Wo wirkliche Werte hervorragen.



MERRY CHRISTMAS

## Spezialangebot in Strümpfen

Seiden- und Woll-Socken, 9c

Damenstrumpf aus Seide und Wolle, in einem gewebten Stoff. Ein sehr schöner Strumpf. Alle Größen. Größe 2. Karben Grau, Braun, Beige und Blaurot. Preis

69c

## Die Wollstrümpfe, 9c

Ein sehr schöner Wollstrumpf, bestimmt für den Wintergebrauch, nur in brauner Farbe, alle Größen. Regular Größe. Preis

39c

## Die Socken aus Seide-Zude für 9c

Damenstrumpf aus ungewebtem Seide-Zude, sehr schöne Farbe und sehr fein. Nur in Brauner Farbe. Alle Größen. Regular Größe. Preis

49c

## Die Gedrehten Socken für 9c

Seide und Wolle, gedrehte Sockenstrümpe im kleinen gebundenen Stoff. Beste Qualität und niedrigste Kosten. Größe 2 bis 10. Grau, Braun, Beige und verschiedene andere Farben. Regular Größe. Preis

69c

## Spielwaren

Was man mit 9c nicht alles kaufen kann

Sarie mit 2 Rädern und Rad. Preis

29c

Repetierpistole. Sieht aus und schiesst wie ein echtes Gewehr. Preis

29c

Racing Auto und Fahrrad, aus hellem Blechmetall. Preis

29c

Batterieauto in Metallschachtel. Preis

29c

Stampmühle

Man dreht einfach den Griff drei oder viermal und der Motor fängt an. Preis

50c

Fisch-Trud

Sieht dem albelkamten Fisch Trud sehr ähnlich. Ansprechende Vorderräder. Preis

50c

Alspuppen

Eine sehr schöne Spielpuppe. Preis

50c

Stampmühle

Man dreht einfach den Griff drei oder viermal und der Motor fängt an. Preis

50c

Fisch-Trud

Sieht dem albelkamten Fisch Trud sehr ähnlich. Ansprechende Vorderräder. Preis

50c

Alspuppen

Eine sehr schöne Spielpuppe. Preis

50c

Stampmühle

Man dreht einfach den Griff drei oder viermal und der Motor fängt an. Preis

50c

Fisch-Trud

Sieht dem albelkamten Fisch Trud sehr ähnlich. Ansprechende Vorderräder. Preis

50c

Alspuppen

Eine sehr schöne Spielpuppe. Preis

50c

Stampmühle

Man dreht einfach den Griff drei oder viermal und der Motor fängt an. Preis

50c

Fisch-Trud

Sieht dem albelkamten Fisch Trud sehr ähnlich. Ansprechende Vorderräder. Preis

50c

Alspuppen

Eine sehr schöne Spielpuppe. Preis

50c

Stampmühle

Man dreht einfach den Griff drei oder viermal und der Motor fängt an. Preis

50c

Fisch-Trud

Sieht dem albelkamten Fisch Trud sehr ähnlich. Ansprechende Vorderräder. Preis

50c

Alspuppen

Eine sehr schöne Spielpuppe. Preis

50c

Stampmühle

Man dreht einfach den Griff drei oder viermal und der Motor fängt an. Preis

50c

Fisch-Trud

Sieht dem albelkamten Fisch Trud sehr ähnlich. Ansprechende Vorderräder. Preis

50c

Alspuppen

Eine sehr schöne Spielpuppe. Preis

50c

Stampmühle

Man dreht einfach den Griff drei oder viermal und der Motor fängt an. Preis

50c

Fisch-Trud

Sieht dem albelkamten Fisch Trud sehr ähnlich. Ansprechende Vorderräder. Preis

50c

Alspuppen

Eine sehr schöne Spielpuppe. Preis

50c

Stampmühle

Man dreht einfach den Griff drei oder viermal und der Motor fängt an. Preis

50c

Fisch-Trud

Sieht dem albelkamten Fisch Trud sehr ähnlich. Ansprechende Vorderräder. Preis

50c

Alspuppen

Eine sehr schöne Spielpuppe. Preis

50c

Stampmühle

Man dreht einfach den Griff drei oder viermal und der Motor fängt an. Preis

50c

Fisch-Trud

Sieht dem albelkamten Fisch Trud sehr ähnlich. Ansprechende Vorderräder. Preis

50c

Alspuppen

Eine sehr schöne Spielpuppe. Preis

50c

Stampmühle

Man dreht einfach den Griff drei oder viermal und der Motor fängt an. Preis

50c

Fisch-Trud

Sieht dem albelkamten Fisch Trud sehr ähnlich. Ansprechende Vorderräder. Preis

50c

Alspuppen

Eine sehr schöne Spielpuppe. Preis

50c

Stampmühle

Man dreht einfach den Griff drei oder viermal und der Motor fängt an. Preis

50c

Fisch-Trud

Sieht dem albelkamten Fisch Trud sehr ähnlich. Ansprechende Vorderräder. Preis

50c

Alspuppen

Eine sehr schöne Spielpuppe. Preis

50c

Stampmühle

Man dreht einfach den Griff drei oder viermal und der Motor fängt an. Preis

50c

Fisch-Trud

Sieht dem albelkamten Fisch Trud sehr ähnlich. Ansprechende Vorderräder. Preis

50c

Alspuppen

Eine sehr schöne Spielpuppe. Preis

50c

Stampmühle

Man dreht einfach den Griff drei oder viermal und der Motor fängt an. Preis

50c

Fisch-Trud

Sieht dem albelkamten Fisch Trud sehr ähnlich. Ansprechende Vorderräder. Preis

50c

Alspuppen

Eine sehr schöne Spielpuppe. Preis

50c

Stampmühle

Man dreht einfach den Griff drei oder viermal und der Motor fängt an. Preis

50c

Fisch-Trud

Sieht dem albelkamten Fisch Trud sehr ähnlich. Ansprechende Vorderräder. Preis

50c

Alspuppen

Eine sehr schöne Spielpuppe. Preis

50c

Stampmühle

Man dreht einfach den Griff drei oder viermal und der Motor fängt an. Preis

50c

Fisch-Trud

Sieht dem albelkamten Fisch Trud sehr ähnlich. Ansprechende Vorderräder. Preis

50c

Alspuppen

Eine sehr schöne Spielpuppe. Preis

50c

Stampmühle

Man dreht einfach den Griff drei oder viermal und der Motor fängt an. Preis&lt;/div

# For Gifts The Christmas Store Everyone

Unser Laden ist angefüllt mit passenden  
Gegenständen für Weihnachten

Gemischte Weihnachtsnüsse,  
5 Pfund für  
**\$1.00**

Peanuts, Jumba (große)  
6 Pfund für  
**\$1.00**

Feine gemischte Weihnachts-  
Candies, 3 Pf. für  
**\$1.00**

Japanische Orangen,  
Kiste für  
**\$1.15**

Samen- oder samenlose  
Rosinen, 6 Pf. für  
**98c**

Geschälte Walnüsse oder  
Mandel, per Pfund  
**59c**

Gebbleichte Sultana Rosinen  
2 Pfund für  
**45c**

Reiner Pflaumen Jam  
4 Pfund Flasche  
**49c**

Heinl's grüner Kaffee  
2 Pfund für  
**\$1.25**

Reiner Honig,  
2 1/2 Pf. Kanne für  
**50c**

Gerösteter Kaffee,  
3 Pfund für  
**\$1.29**

Quaker Corn Flakes,  
5 Pakete für  
**55c**

Besondere Weihnachtsgeschenke

Wir haben auch eine große Aus-  
wahl von Chokoladen in schön verzierte  
Schachteln, zu Preisen von 50c bis  
\$4.75. Jede Schachtel garantiert frische  
Ware zu sein. Wir haben auch ei-  
ne große Auswahl von

Zigarren und Zigaretten in  
hübschen Weihnachtsschachteln.

Pickles (Quartgläser)  
per Stück  
**45c**

E. D. Smith's Catsup,  
per Flasche  
**20c**

Heinz Catsup,  
große Flasche  
**33c**

Muskalys, (Quart-Gläser)  
**65c**

Dollar Sodas (Schachteln)  
**69c**

Saub-Ducker  
2 Pfund für  
**25c**

Dassel-Leigen  
per Pfund  
**30c**



Geschnittene Pineapple  
5 Kannen  
**98c**

Marquise Birnen  
5 Kannen  
**98c**

Geschnittene Pfirsiche  
3 Kannen für  
**85c**

Geschnittene, gemischte ver-  
zuckerle Schalen, 1 Pf. Paket  
**35c**

Datteln (lose), 2 Pfund  
**25c**

Heinl's Patna Reis (groß),  
3 Pfund für  
**35c**

Red Rose Tee, per Pfund  
**69c**

Libby's Pork and Beans  
8 Kannen  
**98c**

Erbse, Corn oder Tomaten,  
5 Kannen für  
**85c**

Reiner Jam, Himbeeren,  
Erdbeeren oder Kirschen  
4 Pfund Kanne für  
**73c**

H.P. Sauce,  
per Flasche  
**29c**

Jelly Powder  
6 Pakete  
**45c**

The Maple Leaf Dept. Store Ltd.

Ecke Halifax und 11. Ave.  
REGINA, SASK.

## Regina und Umgegend

**Das Ergebnis der städtischen Wahlen.** Beerdigung findet heute, Mittwoch, den 15. Dezember, um 1.30 Uhr nachmittags von der evangelisch-lutherischen Dreieinigkeitskirche unter Leitung von Herrn Pastor Dr. Stig statt. (Den Hinterbliebenen das herzlichste Beileid des Couriers.)

**Herr Simon Shell von Salvador,** Sast., der Generalagent der Medical Tea Company für Canada, war gestrige Abend in Regina. Er besuchte auch den Courier und beschäftigt seinen Betrieb, der nach seiner Meinung wie eine Mühle unumhinterholt ist, um allen Besuch geistige Rührung zu stiften. Herr Shell empfiehlt jedem jeden den Courier als die beste deutsche Zeitung in Westerna. Sie vertreibt die deutschen Interessen und verbreite daher auch die allgemeine deutsche Unterstützung. Herr Shell grüßt auf diesem Wege alle Leser des Couriers.

**Herr Louis Reimer von Waldes** war letzte Woche in Regina und sprach im Courier vor, wobei er die Zeitung bis Januar 1928 begleitete. Herr Reimer brachte vor etwa 5 Wochen keinen 16-jährigen Sohn Michael zum Grey Nun's Hospital, um ihn an seinen Angestellten operieren zu lassen. Der Junge arbeitete an einem Motor, wobei das linke Bein verletzt wurde. Sein Bruder ist ebenfalls betroffen, wodurch es durch Departmentalabberuf - zwei Monate Behandlung \$150 und U.S. Stomachopera 400 - über porto von Kaufmännern abzuzahlen ist. Ein Junge aus Simmers Gedächtnisgarantie.

**Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von** Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der gewählten Aldermannen ist folgende: Goldwell 3,582 Coatsley 3,214 Bowman 2,868 Droke 2,807 Kelly 2,371

In den Collegiate Board wurden gewählt: Dr. W. D. Cowan 3,248 Rev. W. Surman 3,126

Die freiwerdenden Sitze im Volkschul-Board werden eingenommen von Thomson 2,619 McMurdo 2,401 Sampson 2,354

Für den Separatist-Board fand

keine Wahl statt, da Herr J. Grudnitski seine Nominierung zurückzog, so daß die Herren Karl Molter, Philipp Bush und Frazer per Ablösung gewählt sind. Die Stimmenzahl der















# GREAT WEST STORES LTD.

## Christmas Offerings

### Lederwesten für Herren

Diese Weste ist aus bestem weichem braunem Leder gefüttert. Samtiges Tuch mit geschnittenen Ärmelenden und Halsteil. Größen 38 bis 46. Regular \$21.50, für ..... **6.95**

### Kalgooie Biebelpelze

Garantiert für 5 Jahre. Am besten geeignet für das Fahrten. Sehr billig. Regular \$55.00, für ..... **37.50**

### Zumbo Sweaters für Herren

Bedenken Sie einmal wie billig Sie einen edel-wollenen Zumbo Sweater mit Schaltragen kaufen können. Sehr schwere Gewicht. So ein Sweater wird nie mehr als \$7.50 verkauft. Neuer Verkaufspreis ..... **3.95**

### Pelzkappen

Sie werden sich gewiß wundern, warum wir diese Pelzkappen so billig verkaufen. Wir haben blos noch 10 Stück übrig und wollen sie los werden. Ein sehr warme Mütze für das Fahren im Winter. Regular \$5.00, für nur ..... **\$1.00**

### Machen Sie Ihre Einkäufe frühzeitig!

Weihnachten stehen vor der Tür und damit gewiß ein jeder an die vielen Einkäufe, die noch zu besorgen sind. Um diese Arbeit so leicht als möglich zu machen ist es ratsam in einem Laden einzukaufen, wo man große Auswahl, beste Ware und niedrige Preise findet. Ein Laden ist ohne Zweifel der „Great West Store“, Regina. Verlängert Herr Schwarzfeld persönlich zu sprechen und besteht darauf. Er wird euch außerdem bedienen und euch manches wohlfühlende Angebot machen. Machen Sie auch doppelt sicher, ob Sie sich im richtigen Laden befinden.



Ich wünsche allen fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neujahr und rede mir es zur Ehre, welche von euch persönlich hier zu treffen.

Jos. Schwarzfeld.



**Best Wishes for A Happy New Year**

### Ueberschuhe für Herren

Sie werden sich gewiß selbst fragen wie das möglich ist, für so billigen Preis jolah erklassige Ueberschuhe kaufen zu können. Es ist das niedriger im Preis als wir sie selbst gekauft haben. Eine Schnalle. Regular \$2.75, für ..... **\$1.49**

### Schuhe für Mädchen

Dies ist eines von den größten Bargains die wir noch je angeboten haben. Erklassige Ueberschuhe mit niedrigen Absätzen, für Mädchen. Größen 3 bis 3½, hoher Schaft. Regular \$5.75, für ..... **75c**

### Erklassige Hemden

Hier ist ein Bargain das Ihnen zu Dienst geben wird. Erklassige Hemden aus gestretem, wachsendem Zeng. Alle Größen. Darunter sind welche die bis zu \$2.50 gekostet haben.

Jetzt nur ..... **75c**

### Herren-Unterwäsche

Es ist noch nie eine Gelegenheit dagelegen, günstigere Herrenunterwäsche gerippt, jedoch Qualität zu solchen Preisen einzutauschen. Combinations in allen Größen.

Regular \$3.25, für ..... **1.50**

### Mackinawmäntel für Knaben

Reinwollene Mackinawmäntel für Knaben. Aus bestem Material. Sehr hübsche Farben und mit Gürtel verleidet. Doppelbrüstig. Eine jede Mutter wird einen dieser Mackinaws für ihren Knaben haben wollen. Größen 23 bis 28. Regular zu \$5.50, jetzt für ..... **2.95**

### Frauen-Mäntel und Kleider 800 Garnituren am Lager

Hier geben wir Beschreibung und Preise von Damenmäntel und Damenkleider. Es ist unmöglich, alles genau zu beschreiben, da wir dazu die ganze Zeitung in Anspruch nehmen müssten. Wer unseren Laden kennt, kennt unsere Ware unserer Qualität und unsere Preise. Er weiß auch, daß er bei uns größte Auswahl was Muster, Moden und Farben anbietet, haben kann. Für eine Zeitlang werden wir nur die Hälfte des regulären Preises verlangen.

#### Mäntel für Frauen

78-Damenmantel aus bestem Velour, gutem Futtertuch, Pelzfragen und Pelzbesatz Ärmelenden. Regular \$25.00, für ..... **\$10.00**

#### Mäntel mit Pelzkragen

Dies sind doppelt gefüllte Mäntel mit großen Pelzfragen und Ärmelenden. Ein Bargain wie dieses werden Sie niemehr wieder sehen. Regular \$35.00, für ..... **\$17.50**

#### Needle Point Mäntel

Weiße Mantel aus Needle Point Tuch, mit Pelzbesatz, der allein mehr wert ist als Sie für den ganzen Mantel bezahlen. Reg. \$45.00, für ..... **\$24.50**

#### Flanellkleider

Große Auswahl in den verschiedensten Mustern und Moden. Diese wurden früher immer für \$4.95 verkauft. Schönste Auswahl in Farben und Größen für Mädchen von 8 bis 14 Jahre alt. Unser Preis ist nur ..... **\$2.95**

#### Flanellkleider für Damen

85 reinwollene Flanellkleider in größter Auswahl, was Muster und Mode anbelangt. Warum \$15.00 für ein Kleid bezahlen, wenn Sie nirgends ein besseres Kleid das dies bekommen, und zu nur ..... **\$3.95**

#### Seidene Damenblusen

aus Crepe de Chine. Große Auswahl hübscher Muster und zu dem billigsten Preise von nur ..... **1.75**

#### Damenstrümpfe

300 Paar Frauen- und Mädchen-Strümpfe aus Wolle, Seide und Wolle oder Kaschmir. Es ist unmöglich, den Wert dieser Strümpfe zu beschreiben. Man muß sie sehen, wenn man sie abziehen will. In schwarzer, brauner oder hellgelber Farbe. Regular bis \$1.50, für ..... **50c**

### Herren-Anzüge und Ueberzieher 885 Stück zur Auswahl

Hier sind reelle Bargains in Herren-Anzügen, wie Sie in Regina noch nie gehabt haben. Wunderbare Auswahl auch in Mantel für Herren zu sehr niedrigen Preisen. Was die uns kosten, haben wir außer Frage gelassen und bieten Sie Ihnen zu der Hälfte des regulären Preises an.

#### Herrenanzüge

Diese Anzüge sind aus bestem Worsted, in Streifen, zwei Paar Hosen mit Alpaca Futtertuch gefüllt. Sehr hübscher Anzug, regular \$27.50, für ..... **\$17.50**



#### \$22.50

### Sehen Sie diese Mäntel mit Pelzkragen

Hier ist einer unterer besten Mantel mit Pelzkragen und mit Leder gefüttert. Karmel und auch mit Leder gefüttert. Wenn Sie dieses Kleidungsstück sehen, werden Sie überredet sein.

Verkaufspreis ..... **\$22.50**

#### Fliegefüllte Ueberzieher

\$25.00 Ueberzieher mit Lederrücken und aus höherem Uebertrud. Ein Angebot sondergleichen.

Größte Auswahl. Verkaufspreis ..... **\$15.00**

#### \$15.00

#### \$22.50

#### Damenhüte

Alle Hüte müssen ausgeräumt werden. Dies sind Plüschtüte in den neuesten Moden. Reg. \$9.50, für ..... **1.25**

#### Seidene Unterwäsche

#### Fliegefüllte Unterwäsche

Fliegefüllte, warme Unterwäsche. Ein jeder Mensch faßt Unterwäsche und deshalb weiß auch ein jeder was der reguläre Preis für diese ist. Diese Gattung ist in zwei Teilen, Hemden und Hosen. Kosten regular \$1.25. Jetzt nur ..... **60c**

#### Sweaters für Mädchen

150 Sweaters aus reiner Wolle. Dieses Kleidungsstück kann man nicht jeden Tag für \$1.00 kaufen. Größen für Mädchen von 3 bis 10 Jahren.

Regular \$2.75, jetzt nur ..... **1.00**

#### Herrenschuhe

Zu diesen Preisen sollt man zwei Paar auf einmal kaufen. Denn Sie bezahlen wirklich für zwei Paar nur das was ein Paar kosten sollte. Reg. \$6.75, für ..... **3.95**



**GREAT WEST STORES LTD.**  
J. Schwarzfeld, Proprietor  
1915 South Railway st.  
Regina, Sask.

# Der Courier = Erzähler

## Geschnürt mit einer Dogge.

Erzählung von Bert Precht.

Zu den wenigen Menschen meines erkenntnissarmen Lebens, die auf mich Einfluss ausüben, gehört, wegen eines Hundes, das Erdbeben von San Francisco.

Ich war zweimittags, Jahre alt und stand allein in der Welt, als ich in San Francisco eine Dogge kennengelernt. Ich wohnte im festen Stadtwelt eines königlichen Hauses und benützte mit anderen Mietern zusammen einen kleinen Geweih und stinkenden Fuß. Dort war es, wo ich der Dogge einiges Male am Tage begegnete. Sie gehörte einer fünfköpfigen Familie, die in einem einzigen Zimmer haust, das nicht größer als mein war. Es waren schlecht aussehende Leute mit unrenlichen Gewohnheiten, die ihren Kübel mit überflüssigem Abfall täglichs vor der Tür herumtrugen.

Den Hund zu beschreiben müdest mich. An meine erste Begegnung mit dieser Dogge erinnere ich mich nicht. Ich nehme aber an, daß sie die Empfindung der Dogge bei meinem Anblick angewiesen sein wird und doch auch ich (wahrlichlich drosseln) ein unannehmliches Gefühl hatte. Zedenfalls zog erst die offenkundige und durch nichts begründete Abneigung des Tieres meine Aufmerksamkeit auf dasselbe. Der Hund zog mich erblinden, modifizierte er auch noch so wild mit den übrigens unglaublich schmutzigen Äußern tollen, sofort den Schwanz ein und verzog sich begierig um die Ecke oder nach Lieber durch eine offenstehende Tür. Da einmal, als ich ihn, um ihm seine törichte Furcht wegzuschen, wie ich zu beobachten glaubte, die Kinder ihres ionisierten Hauses nehmen, so streichelte ich ihn und, ich hörte dies nur mit Widerwillen, kein Haar muß sich gebrüllt haben, denn ich wunderte mich im ersten Moment über sein teiles Fell, und es fiel mir erst später ein, daß man in diesem Fall sagt: Das Haar sträubt sich.

Hätte ein Mensch mit gegenüber eine solche Haltung eingenommen, wäre die Vermutung nahegekommen, er verneide mich mit einem andern; aber ein Hund! Ich erinnere mich, daß ich von allen Anfang an die Angelegenheit keineswegs unterschätzte. In den nächsten Tagen brachte ich der Dogge mitunter etwas mit. Freshbare, Knochen. Sie beklagte, daß das Fleisch nicht einmal, sie wünsche eins und verdrückte sich mit einem unbeschreiblich hinterhältigen und dabei fassungslosen Blick von unten herauf. Dabei war ich überzeugt, daß die Dogge von ihren Leuten nicht genug zum Kriegen erhielt, wahrscheinlich nicht einmal das Nötigste. Natürlich fühlte es mir auch an seit zum Studium des Hundes. Ich konnte, daß ich tagsüber in der Automobilfabrik zu arbeiten hatte, nur abends meinen Unterhaltungen nachgehen. Dummer beobachtete ich eine ganze Anzahl von Leuten in ihrem Versteck mit der Dogge. Da war zum Beispiel ein Miet von nebenan, der mit ihr, wenn auch nicht gerade ausgesiechtet, so doch aufreisend auskam. Er benützte, um sie anzuladen, einen bekannten Schauspieler mit Daumen und Mittelfinger. Er erreichte dadurch nicht selten, daß sie sich unbedenklich an seinem schmutzigen Hosenriss rieb.

Ein eiszeitliches Ereignis in der Soße behlebte mich, wie nahe mir alles das ging. Leider mußte ich in diesen Tagen eine beidseitige Reise nach Boston antreten, da ich begründeter Verdacht hatte, daß mein jüngerer Bruder sich durch merkmäßig geschickte Manipulationen aus dem Erbteil meiner Mutter einen Vorteil verschaffen wollte. Als ich übrigens, ohne daß ich etwas ausrichten konnte, da es auch bei offenkundigem Unrecht an der Welt immer an Beweisen fehlt, zurückkehrte, war die Dogge verschwunden. In der ersten Erregung darüber trostete mich besonders schwer, daß sie einfach entlaufen war.

Meine Nachforschungen, verbunden mit einer hohen Belohnung, schafften sie wieder herbei, aber mein Wissen verfolgte sie vor nun an bis an ihr unruhiges Ende. Natürlich betrachtete ich die Dogge, die mir der Mühe, die mir nichts kostete, verdrückt hatte, als mein Eigentum. Das die Familie, der sie offiziell gehörte, tat, als wisse sie nichts davon, wieviel ihre Dogge gekostet hatte, war in meinen Augen nur um so schlimmer für sie. Ich hatte nicht Lust, länger als Lust behandelt zu werden. Kurze Zeit nach ihrer Rückkehr sah ich die Dogge wieder einmal neben dem Miet von nebenan den Korridor entlang gehen. Als er am Fenster zum Richtschloß stehengeblieben, rieb sie sich wieder einmal an seinem Bein. Der Mann nahm keine Notiz davon. Dies berührte mich sehr unkompatibel. Auf meine Erklärung erfuhr ich, daß er in dem Zimmer gewohnt sei, der hierfür bestimmt war.

Seine Familie wohnte im Raum, der nächsten Tag fragte ich, allerdings ohne den geringsten Nachdruck, darum, ob er den, den Hausmeister, oder seines Wissens erlaubt sei. Doch blieb in ihrem Zimmer weiter keiner beherbergen. Er gab mir etwas verloren die Auskunft, er wußte es nicht, wolle aber, wenn ich für richtig hielt, einen Brief an die Gesellschaft schreiben. Ich fuhr es ihm frei, da mich die ganze Sache nichts anging.

Am Tage später erblieb ich, als ich abends müde heimkam, einen Handkarren mit schlechten Möbeln vor unserem Haus. Auf der Treppe begegnete ich einem hustenden Mädchen mit röhrender Brust, welche eine Kommode heruntertrug. Ich sah daraus, daß der Herr des Hauses gestorben war. In diesem Tage verlor viele Menschen in der schwangeren Stadt ihr Leben. Ich aber verlor nur einen Anzug, einige Paar Stiefel und andere Utensilien und ich hätte also dieses Unglück verhindern können, wie wenige andere, aber es war mir dies nicht gestattet. Unter den sich mit immer größerer Wucht wiederkolenden Erdbeben in einem brennenden Haus, stand ich neben der unerbittlichen Dogge gegenüber, deren Hinterteil durch eine gebrochene Wand eingeklemmt war, und auf sie zutretend, um ihr beizuhelfen, los, ich eine unbeschreibliche Angst vor mir, ihrem Retter, in ihren stumpfen Augen, und zu langsam, sie zu befreien, schaute nach mir.

Seit diesem Morgen sind nun zwei Jahre vergangen. Ich wohne jetzt in Boston. Meine Untersuchungen über die Dogge sind nach ihrem Tod noch nicht zum Abschluß gekommen. Was ist es, das sie bewegte, meine Hand von sich zu weisen? Niemand weiß, was sie mir gern gäbe. Sie ist nicht mehr lebendig, sondern sie willigen ein, sie mit zu überreden.

Ich gebe zu, daß ich mit der Entwickelung der Dinge, trotzdem sie einige Vorzüglichkeiten in sich barg, nicht unzufrieden war, besonders weil ich immer der Überzeugung war, daß die Dinge, wenn man sie mit einer gewissen Rücksicht und ohne etwas Direktes zu tun, allerdings auch ohne etwas zu tun, sammeln, laufen läßt, von selber anfangen sich für einen anzuregen.

Es war nicht ganz leicht, die Dogge in mein Zimmer zu transportieren. Sie stemmte sich mit großer Kraft dagegen, übrigens ohne einen Laut von sich zu geben und ohne eine Augen von mir zu lassen. Ein starrer Pederessen, den ich mir schwarz vor Auge gehabt hatte, leisteite sie mir fort, was heißt, sie wünschte das Fleisch nicht einmal, sie wünschte eins und verdrückte sich mit einem unbeschreiblich hinterhältigen und dabei fassungslosen Blick von unten herauf.

Dabei war ich überzeugt, daß die Dogge von ihren Leuten nicht genug zum Kriegen erhielt, wahrscheinlich nicht einmal das Nötigste. Natürlich fühlte es mir auch an seit zum Studium des Hundes. Ich konnte, daß ich tagsüber in der Automobilfabrik zu arbeiten hatte, nur abends meinen Unterhaltungen nachgehen. Dummer beobachtete ich eine ganze Anzahl von Leuten in ihrem Versteck mit der Dogge.

Da war zum Beispiel ein Miet von nebenan, der mit ihr, wenn auch nicht gerade ausgesiechtet, so doch aufreisend auskam. Er benützte, um sie anzuladen, einen bekannten Schauspieler mit Daumen und Mittelfinger. Er erreichte dadurch nicht selten, daß sie sich unbedenklich an seinem schmutzigen Hosenriss rieb.

Die Tatsache, daß sie nichts fraue, hätte eine ganz andere und, wie ich glaube, mir nicht schmeichelhaftere Bedeutung. Sie nahm nichts aus meiner Hand. Drei Tage lang weigerte sie sich stumm, die Knödel anzunehmen, die ich für sie kauft, sie verzehrte sogar das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

Sie trat ein.

Herr Brünner, der Agent, lächelte, soweit ihm das seine im Drange der häufigen Geschäftserbringung. Sie nahm nichts aus meiner Hand. Drei Tage lang weigerte sie sich stumm, die Knödel anzunehmen, die ich für sie kauft, sie verzehrte sogar das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wo bisher aufgetreten?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir mein Vater, daß ich doran, daß sie verzehrte, das reine Fleisch am dritten Tage, und sie nahm auch keinen Bissen davon, was ich ihr hinzustellte. Sie rieb auch nichts mas in mein Hand gewichen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Manager.

„Noch gar nicht.“ gab sie etwas verunsichert zur Antwort. „Mein Vater war ein hoher ungarischer Militär... und als er vor einigen Monaten starb, riet mir



## Mitteilungen unserer Leser

Sehr zufrieden mit dem Courier-kalender.

Bartous, Saar., im Dez. Werte Herr Redakteur! Ihren guten und reichhaltigen Courierlender habe ich erhalten, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche. Da ich sehr zurücktrete damit. Morgen würde ich Ihnen, da ich es als meine Pflicht betrachten werde, Ihnen Kunden für Zeitung und Kalender zugewiesen.

Ich schreibe mein Schreiben und wünsche aus ganzem Herzen Ihnen Beinhaltungstage und ein frohes Neujahr! Alle fähmäßtlichen Arbeiter im Courier sollen dreimal hoch leben. Mit Gruß

E. freier Deutscher.

P. O. Box 195, Bartous.

A m u l e t , Saar., 3. Dez.

Werte Courier! Das Wetter ist hier sehr kalt, dazu viel Schnee, jedoch man fahrt nicht fahren kann.

Am 24. Nov. waren wir auf Besuch zu Joseph Majer bei Roamme gefahren. Wir waren sechs, Frau Dicyminsti und Sohn, Herr Jos. Gerle, Lisebeth Hermann und Schreiber mit Frau. Wir hatten einen sehr schlechten Weg. Es regnete den ganzen Tag, jedoch wir fahrt nicht fahren konnten. Am schlechtesten noch es, als die Nacht kam. Wir waren noch 10 Meilen von Jos. Majer weg und hatten keinen Weg. So sind wir dann gefahren, bis wir nicht mehr wussten, wo wir waren. Was jetzt tut? Es war dunkel, kalt und sturmisch, jedoch man keine zehn Schritte weit mehr sehen konnte. So fuhren wir noch eine Weile und fanden dann an einem Baum. Anfangen ist es 10 Uhr geworden, bis wir auf dem Platz waren. Und dann ist statthilf geweckt.

Jacob Schäfer, Renata, V. C. Einlegende finden Sie \$10.50, davon für Joseph Majer, \$2.50 für Frau Dicyminsti, \$2.00 für einen neuen Leser, Franz Hermann, Hardt, Saar., und \$3.50 für einen weiteren neuen Leser, Frau Dicyminsti, welche das Blatt für ihren Schwager im alten Lande, Seine Adress ist Adam Lenius, Ebenau, Grodow Maia Polka. Wenn er den Courier bekommt, soll er von sich hören lassen.

Hiermit verbleibe ich alle Leser und das Courierpersonal grüßend. Michael Majer.

Amulet, Saar., vor 25. Anmerkung der Redaktion: Wir danken für den großen Eifer der Redakteurin, der Gesellschaft und mindestens nur, doch dieses Vorblatt redet viele Radhafer jenseits möge.)

D a l o e , Saar., 3. Dez.

Werte Redaktion! Einfach sende ich \$5.50 für den Courier und Städter, will auch nebenbei dem Courier etwas auf die Reise mitgeben.

Mit dem Dreieck und wie hier fertig geworden, ehe der Winter anfängt hat. Winteranfang war dieses Jahr hier der 13. November und seitdem haben wir noch keinen schönen Tag gehabt. Wie der Herbst war, so ist auch der Winter.

Herr Dr. Rath hat seine Farm an Memontien verkauft und ist schon ausgewandert. Er will ein paar Jahre das Städteleben und zwar in Dafos verbringen.

Der Gesundheitszustand lädt nichts zu wünschen übrig.

Die Ernte war hier sehr verödeten, so wie der liebe Gott den Regen sandte, und nicht, wie der Herr von Moosehorn meinte, wie einer der Arbeit gemacht hat. Darauf kommt es hier nicht an. Sommerbrände, gut bearbeitet, brachte hier 18 Bushel

jedes jährlich. Das Wetter ist hier 9 Monate Winter und 3 Monate salt. Möchte ferner berichten, daß das Heiratsfeier bei uns ausgebrochen war. Viele haben sich verehrt. Es würde zu weit führen, alle mit Namen zu nennen. Ich glaube, es waren sieben Paare. Am 22. Nov. haben sich verlobt Michael Schied von Altario, und Bertha Schmidts, von Mendham.

Herzliche Grüße an unsere Eltern und Geschwister in Altario! Sie mögen auch von sich hören lassen. Wünschen ihnen frohliche Weihnachten und Glück zum neuen Jahr. Ferner auch Grüße an alle Freunde und Bekannte, an das Courierpersonal und alle Leser des Blattes. Wünsche ihnen auch "a merry Christmas and a happy new year".

Hochachtungsvoll,

Eduard Gramlich,

Mendham, Saar.

### Eingesandt

Das Hauptproblem der Schulverwalter

Ein englischer Freund des "Courier" sandte uns den nachstehenden Artikel und erfuhr uns um Überleitung derselben:

Z o r v a l l e n , Saar., 27. Nov.

Werte Herr! Das Hauptproblem der Schulrate ist, genügend Gelder zur Bezahlung des Lehrerbehaltes zu beschaffen. Es gibt natürlich auch noch andere Fragen, aber diese sind bedeutungslos im Vergleich zu dem obengenannten Problem.

Bevor ich auf die nach meiner Ansicht in Betracht kommende Lösung dieser Frage hinzuweisen, gestatten Sie mir, folgende Information bezüglich der Schulen in diesem Teil der Provinz zu unterbreiten!

Bern S.D. 3771 schloß am 3½

Jahre, London schloß 22 Monate,

Kupfer S.D. 1041 auf mehr als zwei

Jahre, Victoria Hill S.D. auf über 4

Jahre, Snodron auf über 4 Jahre;

Bergham S.D., Tigh S.D., Baber

S.D., Seattle S.D., Torvalle S.D.

Majestic S.D. haben mehr als die halbe Zeit geschlossen.

Werden die Kinder in diesen Dörfern gerecht behandelt?

Rein und abermals rein.

Die Provinzialregierung hinsichtlich dieser Schulen über Bildung getan-

ken, gewiß nicht. Es gibt viele an-

dere Dörfer, wo die nämlichen übel-

Zeitumstände herrschen.

Was ist nun das Heilmittel für sol-

che Zustände? Ich behaupte ganz nach-

drücklich, daß es nur ein betriebigen

des Heilmittels gibt, und das ist, den

Lehrer zu einem "Civil Servant" zu ma-

machen, wobei die Provinzialregie-

rung das Gehalt eines jeden Lehrers

in allen Schulen der Provinz zu be-

halten hätte.

Wenn das geschehen würde, wür-

den wir 1) bessere und leistungsfähige

Schulen, 2) weniger Dromon-

dern der Lehrer und 3) weniger

Schwierigkeiten für die Schulrate des

als Holzschiff ausgerüsteten "Pr.

George" erhielt im August 1919 nach

dem Abtaut den Betrieb, ohne jemand

an Bord es mitzutun, das Schiff

zur Seeausflug und zum Stammpa-

dien zu verwenden, was er auch aus-

führte, indem er im Stil "Ocean

Strikes" auf dem Dampfschiff "Agerine"

den Böllerhund als einen Marktstein

auf dem Wege zum Ausbau der in-

ternationalen Sozialpolitik.

Unter den jetzigen Zuständen sind

die Schulen in diesem Teil der Pro-

vinz 3 bis 5 Monate offen und dann

6 Monate bis 1 oder 2 Jahre geschlos-

sen. Wie soll da ein Kind fortbildung machen? Wie kann ein Lehrer gute

Arbeit leisten? Es ist ihm einfach un-

möglich!

Ich kann mir vorstellen, daß ein-

Lehrer fragen werden: Woher soll die

Provinzialregierung die notwendigen

Gelder nehmen, um diese Anforderun-

gen an die Provinzialstafette zu befriedi-

gen? Das durchschnittliche Lehrergeh-

halt ist \$100 per Monat. Die Regie-

rung bezahlt durch die Schulzuführung

1/3 davon. Warum nicht alles

bezahlen und das erforderliche Geld

dadurch kollektivieren, daß man 1) eine

Steuer von 2 oder 3 Cent auf jede

Flasche Bier oder Wein legt, welche in

Taschkettchen getrunken wird, und

dass man 2) die Geldeinnahmen der

"Motor Queen" Brand des provin-

zialen Schatzamtes zu dem Zwecke ver-

wendet, die Lehrer zu bezahlen?

Wir brauchen Schulen notwendig

als Strafen. Ich bin dafür, daß sehr

wenige Strafzettelne in der Provin-

zierung gebraucht werden, bis alle Schulen an

210 Tagen, wie es sein sollte, in Betrieb

finden.

Mit den besten Wünschen für den

Erfolg Ihrer wertvollen Zeitung

Ihr sehr ergebener

Geo. H. Cloppen.

Bücher und Zeitschriften

Der Weg zur Freiheit!, die von

Dr. Heinrich Schmei, M. d. R., und

Hans Draeger herausgegebene Sab-

otikumschrift des Arbeitsausschusses

Deutscher Verbände, Berlin NW. 7,

Schadowstr. 2, bringt in Nummer 17

vom 15. November 1926 einen aus-

führlichen Auszug aus dem neuen

Werks "Kaufmann State Bank" — Papier-

fabrik" von Alcide Ehran, dem Ver-

treter des bekannten Büches: "Der

unfaire Frieden." Der Franzose

Ehran weist darin die verschiedenen

Verträge und Neutralitätsvereinbarun-

gen nach, die die Entente selbst ver-

übt hat. Außerdem werden die noch

unbekannten Einzelheiten des

Vorgehens der Entente in Griechen-

land geschildert. Die Beziehung der

Entente zu Griechenland ist

noch nicht geklärt. Die Beziehung der

Entente zu Griechenland ist

noch nicht geklärt.

Wir haben Erfahrung im Getreidegeschäft, und ist es in Ihrem

eigenen Interesse, Ihre Frachtkarten zu senden an

**ROBERT MACINNES & CO. LTD.**

Getreide-Kommissionshändler und Option-Makler,

745-757 Grain Exchange, Winnipeg.

Unter Regierungsbond und Lizenz. Prompte Abrechnung und Zustellung von Geldern. Schreiben Sie wegen Auskunft, Frachtkosten und Marktberichten.

Wir verkaufen auch Saatgetreide in kleineren oder größeren Quantitäten und billiger als irgend ein anderes Getreidegeschäft.

Wenden Sie bald Ihre Bestellungen für spätere Lieferung.

Wir verkaufen auch für Hen und Kartoffeln.

Mit deutschem Gruß,

Fritz Bringmann,

Geschäftsführer.

Anfragen in allen Schiff- und

Geldangelegenheiten erbetet. Ant-

wort sofort ohne jede Spesen in

deutscher Sprache erbetet.

Wir sind kein Käufer für alle

zufließenden Wertpapiere. Offerten

erbeten.

## Turret sein geschnittenen Virginia Tabak

# TURRET

fine cut Virginia  
TOBACCO



hängt, daß der Zirkus das Bild ge-

schwind auf den Rücken oder vor das



# Der Courier

Organ der deutschsprechenden Kanadier



20. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 15. Dezember 1926

Nummer 6.

## fröhliche Weihnachten allen werten Courierlesern!

### Weihnachtliche Festgedanken.

Es genügt, das eine Worte „Weihnachten“ auszufreden, um in jeder läblichen Menschenbrust trautre Erinnerungen und edelste Empfindungen zu erwecken. Ganz besonders deutsche Herzen ergriff das Weihnachtswunder mit tiefster Zinnigkeit. Ein süßes Geheimnis umhüllt wie mit einem goldenen Schleier das Fest der Stunde, das Fest des Friedens, das Fest des geistigen Begegnens. Ist es nicht als ob Tannenblatt und Lichterglanz und strahlende Ständeraugen aus dem einen kleinen Worte „Weihnachten“ zu uns sprechen? Ist es nicht, als ob wir nochmals an die lieben Mutter Hand in das traumhafte Märchenreich des Christentums wanderten, um mit findlicher Schnauft nach all den Gaben und Schätzen zu verlangen, welche elterliche Liebe uns bereitet, um unter dem Christbaum jauchzend und singend wieder stend unter Jähmern zu werden? So reicht die deutsche Sprache auch ist, wie kann doch nie das Wunder und Geheimnis des heiligen Weihnachtstags, des Christstoffs, ganz verschöpfen. Was Wunder, doch sich infolgedessen eine ganze deutsche Weihnachtsliteratur herausgebildet hat, die in immer neuen Erfahrungen und Gedichten, bald frisch erhebend, bald wehmütig fliegend Freude und Leid, Sehnsucht und Entbehrung des Weihnachtsglückes, vor unseren geistigen Augen auftritt!

Durch alle die Gedanken des Weihnachtstages fliegt und singt vor allem eine Note: das Fest der Stunde. Sie sind es ja, die das Gotteskind im Stalle vor Bethlehem's Toren durch seine eigene Menschwerdung zu befeindeter Würde erhoben hat. Man hat schon oft vom Jahrhundert des Kindes gesprochen. Weit über den Kreis der Familie hinaus interessiert man sich für die Erziehung der heranwachsenden Jugend. Leben-andere Kulturen führt sich die soziale Gewalt in ganz beworrenstem Maße beraten, ständerecht zu leben und zu ernehen. Man mag über die staatliche Verordnung und Beauftragung auf diejenigen Gebiete streiten, unbestreitbar steht fest, daß die heile Lebenskunst des Kindes die Familie ist und kein lösbar! Hier ist die Pflichtstelle aller des Guten und Großes, das die genaue Menschheit begleitet und höher führt. Wo eine weise, starke Vaterhand und wo ein immer lebendiges Blätterberg sich im Erziehungskreise vereinen, wo der Geist des Christentums nicht nur in den sozialen Stunden des heiligen Abends herrscht, um mit den vergessenen Weihnachtstagen wieder zu verlöschten, so vielmehr in allen frohen und trüben Seiten das Band der Weihnachtssiebung die Familie umhüllt. So ist der Raumroden für ein geistig und körperlich starkes Geschlecht. Dann der Vater oder die Mutter am häuslichen Leben auch einmal vom geraden Wege der Fluchtstreue abweichen, mögen wilde Stürme die Baumfronte zerstören und den Stamm bis ins innerste Mark erbeben lassen — die Erinnerung an eine heilige Jugendzeit, an den ersten und doch so auermenschlichen Vater, an die treuherzige Mutter, die nur der Kinder geteiltes und einiges Wohl im Auge hatte, werden manchen vor dem Übelgelein in den Abgrund bewahren. Wie die Erziehung in der Familie unerschöpflich viel Gutes bewirkt kann, so vernagt aber auch ein gerrittenes Komitee, wo der Vater vielleicht dem Drucke ergeben ist, wo die Mutter ihre Hausfrauenpflichten vernachlässigt, wo von Zucht und Ordnung keine Rede ist, wo das böse Beispiel der Eltern auf Söhnen und Töchtern die Kindesseele vergiftet, die Zukunft von Generationen zu untergraben. Gejagte und Jagdhäuser, Kranten- und Zeitungsautoren würden nicht so erstaunende Szenen menschlicher Verworfensheit, geistigen und körperlichen Siedlungen aufzuzeigen, wenn nicht unglaubliche Familienverhältnisse die Kinder mit einer Erbschaft des Glücks beloht hätten. Den feinen empfindenden Menschen möge ein Schauder vor der Schwere der Verantwortung erfüllen, welche mit dem Kind, diesem Kleinsten, auf Elternhütern gelegt ist. O, daß wir uns dieser Verantwortung in den Weihnachtstagen besonders stark bewußt würden! O, daß wir mit aller Sorgfalt, mit aller Liebe, mit ganzer Hingabe uns den Kindern widmen möchten, damit aus ihnen Menschen heranreifen, welche gefühlt sind zum Kampfe des Lebens, welche verantworten sind auf dem Felssoden einer gefundenen christlichen und deutschen Lebensaufstellung, welche bis zum Grabe sich etwas von dem still verformten Glücks des Weihnachtstages im Elternhause bewahren! Hier liegt eine Kraftquelle, die un-

auslöschbar ist, die durch alle Jahrzehnte und Jahrhunderte hindurch wird. Das Ereignis, welches die Menschheit in jenen großen Weihnachtstagen vollendet, zu der wir selbst gehören. Deswegen sei nicht einem voralternhaften Bauphasen, einem überordnungsstarken Friedenssatz das Wort geredet. Mögen auch Flugzeuge und Luftfahrt und andere Verkehr- und Verbindungsmitte die Länder und Erdteile einander näher rücken, so werden doch die natürlichen Unterschiede zwischen den Rassen und Völfern nicht ganz verminder werden können. Sozusagen werden mithoffnungslos und nationale Interessenkonflikte auszugleichen sein, immer wird das Leben ein stampf sterben, immer wieder werden Mächtige auftreten, welche Schwäche zu unterdrücken oder Unterlegene zu erdrücken suchen. Aber große Weltkatastrophen wie die des letzten Weltkrieges werden nicht so leicht wieder die Völker in ein Meer von Sint und Dramen stürzen, wenn mit der neuen Jugend ein erster Friedenswillen heranreift, begründet auf jenem Fundament, das der Friedensfürst von Bethlehem selbst gelegt hat. Denn nur aus dem Frieden der Herzen kann der Friede in Familie, Gemeinde, Staat und Völkerland verwirklicht werden. Nur wo der Stern der heiligen Rache mit seinem Silberlicht die Finsternis des menschlichen Kreises und Kämpfens durchdringt und erleuchtet wird, auch die Friedensbotchaft im ersten dreifachen

Geiste zutreffend erfaßt und auf alle menschlichen Besitzungen angewendet. Zu Ende, verjüngte Friedensgeschichte wird nicht bei ihnen Wörtern liegen, sondern darüber hinaus, daß in edlen Taten auszumachen sind. Und wie kommt der Weihnachtstag selber Friede und Wohl annehmen als durch die Begleitung anderer? Es ist kaum vorstellbar! Sozusagen als frischer, die Stillebereitschaft, die die baulende rettende, aufrichtende Liebe. Wenn auch die ökonomischen Verhältnisse Kanadas sich allgemein wieder bessern haben, so werden wir doch mehr, wenn wir mit offener Augen Hand anhalten, vielleicht sogar in unserer nächsten Radikalität das graue Gewebe des Rot entdecken, das Enttäuschung, Unzufriedenheit und Krankheit zu seinen Gejahren hat. Sonnen wir helfen, können wir Tränen trocknen, können wir einen Sonnenstrahl des Glücks auf verbarmungsvolle Bangen zaubern, können wir durch einige Spenden die bittere Not lindern, so müssen wir nicht dadurch fragen, ob hier verhindertes oder unverhindertes Elend zu Hause ist. Das wäre unchristlich. Wenn uns des Straffridates erste Hand noch nicht getroffen hat, so wollen wir doch unserer Feinde und Feindkraft eingeschüchtert sein, bevor wir mit rauhem Wort den Radikalen verurteilen. Es muß vielleicht

bitter dienen für das, was er verhindert. Darum nicht rüchten, sondern mit offenen Herzen und offener Hand liebend eingehen, sonst es die eigenen Mittel erlaubt! Senden wir in diesen Tagen auch mehr als Spenden, spenden über den Ocean, in die Seele eines Heimatlandes in nur angewandten Familien nicht zeitfreudigen Freunden auslösen, die wir entwinden! Weiß drinnen nicht mehr so häufig wie vor einigen Jahren, herzzerreissende Distanz von draußen an unter der See. Vieles sagen und vertrummt. Vieles haben ihre Armut ihre Entbehrungen, ihre Nahrungsgerünger tragen gelernt. Vieles sind auch verdauliche Arme, die zwar bitter darbieten, die oft der Versorgung nahe sind, die oft durch die Verhältnisse der Nachkriegszeit alles verloren haben, was ihnen in den Tagen der Krankheit und des Alters als Zebrummt Dienst geleistet. Vieles, was durch die Zeit, das unter Christentum und unter Deutlichkeit nicht nur ausgedehnt ist, sondern das wir uns durch die Bande inniger Liebe mit unseren Brüderen in allen Landen gerade in schweren Zeiten verhünkt wünschen! Zaffen wir einen Sommer unseres Weihnachtstages auch in die milden, summigerwühlten Herzen unserer Verwandten und Freunde jenseits des Oceans fallen, indem wir ihnen durch treuliche Gaben beständig unter die Arme greifen. Vieles hierzulande haben aus nicht wiedergefundener Freude ein einziger Dollarbeitrag, der einen Brief beigefügt wird, drüberherzogen fanden. Andere sind eben dann daran, wenn sie einige neue Seiten aus dem teuren Amerika erhalten, oder wenn eine Zeitung ankommt, die ihnen Aufschluß über das fremde Land gibt. Es wurde zu weit führen, sollte man auf die verdieblichen Möglichkeiten aufzählen, wie wir unserer unvergesslichen Angehörigen in Europa zu einigen sonnigen Stunden verleihen können. Doch wo ein Wille da und ein Weg. Wo man den meindurchdringennden Verstand und erkennt, daß er drängt es nur Allzumal, auch anderen Seiten zu wenden, auch andere zu begleiten, da das Schifflein gleichzeitig beschwert ist. Diejenigen Begehrungen sind zugleich aus Eile reinfürchter Freude nur seltsam, die uns mit einer fremdländischen See auf der Rücken, der Strand bestreift. Wegen dann vielleicht auch eines Tages über uns schwere Prüfungsszenen hereinbrechen, mögen durch Stunden aus umrunden, so wird die Erinnerung an unter Wohnung, an unsere Mitläufenden ein fischer Gedanke und eine befreiende Kraft sein.

O, daß wir diese wertvollen Weihnachtsgedanken voll und ganz uns zu eigen machen möchten! Dann wird uns aus jungen Augen und Liderglanz und ständiger Liebe ein neues Blühen, Hoffen und Lieben erscheinen, ein neues Wollen zum Guten, eine höhere Auflösung des Lebensorientes, der sich nicht in Dollars allein berechnen läßt. Wer herzliche Güter gibt es, die man nicht zählen, messen und wegen fassen, die auf dem Grunde der Seele festzuhalten und nur des Schatzgräbers barren, der sie zu Tage fordert, noch den Werten unseres deutscher Dichters Schiller:

„Drum, ode Seele, entreib dich dem Wahn  
Und den himmlischen Glauben bewahre!  
Was feig! Oder vernünftig, mög die Augen nicht fahn.  
Es ist dennoch, das Schöne, das Wahret,  
Es ist nicht draußen, da fahrt es der Tor,  
Es ist in dir, du bringst es ewig her vor.“

### Heilige Nacht

Hugo Kasten.

Höhe Giebel, enge Gassen,  
Schnee auf Dächern und auf Straßen  
Und an-hohen Himmelsdunkel  
Leuchtendes Sternengemsel.

Anbetungsweise Einsamkeit!  
Schauer der Ergriffenheit  
Sinten schwiegend über mich.  
Heilige Nacht, ich grüße dich.

### Deutsche Weihnachtswünsche.

Von Rudolf Herzog.

Grau schleicht der Tag an Winters Hand,  
Die Sonne fern, und fern der Lenz,  
Schwer ziehen durch das deutsche Land  
Die Nebelschleier des Advents.  
Advent! Es ist dieselbe Zeit,  
Der kurze Blick ins Paradies.  
Und hält kein Wunder heut bereit,  
Das sonst das Herz erschauern ließ.

Bekommen schlägt es in der Brüst  
Und will sich nicht die Not gestehen.  
O alte deutsche Weihnachtslust,  
Willst du uns auch verloren gehen?  
Du alte Wunschlust, kindersfroh  
Und kindergläubig noch im Mann,  
Werd Flammenheiß und sprüh und loh  
Zum weihnachtlichen Himmel an!

Erfüllung wird, was so begehrst  
Im Glauben an die eigne Kraft.  
Wer in sich-selbst den Kämpfer ehrt,  
Wird nie von Furcht hinweggerafft.  
Der glaubt an seines Volkes Stern,  
Weil Zweifeln eigne Leidheit hieß —  
So treten wir vor Gott, den Herrn,  
Und unser Wünschen, Gott, ist dies:

Herr Gott, wer solches wünschen kann,  
Dem wird der Winter bald zum Lenz,  
Dem winkt aus schwerer Nebel Baum  
Das ewige Wunder des Advents.  
Und fragst du dennoch: Heb' die Hand  
Und sprich, was dir die Sorgen gab?  
Herr, weil mein deutsches Vaterland  
So unaussprechlich lieb ich hab'.

## Weihnachten im Kaokofeld

(Südwestafrika)

Von A. Riss-Duisburg

Am Auftrage der Kaoko-Land- und Minengesellschaft waren wir auf einer Expedition nach der Küste begriffen. Es handelte sich darum, einen Datenvogel im Norden unterer früheren Kolonie ausständig zu machen, der genügend Trinkwasser aufwies, aber auch vom Innern leicht sogenanlich sein musste. Gleichzeitig wurden geographische und mineralogische Aufzeichnungen vorgenommen.

Zu dem unverhofften, vereinfachten Gelände war ein Vorwärtskommen nicht möglich gewesen, und wir verfolgten unseren Weg in dem Bett des jetzt trocken stehenden Regenflusses Ngab. Die viertausendjährige Arbeit hatte dieser Fluss einen Kanal in das jenseitige, wilde, felsige Gebiet gebracht, so wie sie viele Abenden lagen wir in unsre Klappstühle zurückgelehnt, in Gedanken an die Heimat verloren.

In einiger Entfernung von unsrem Lagerfeuer hatten die Samobus ein großes zweites Feuer entzündet, das die Jagdzonen dazwischen oder Erkennbar vom Boden aufwühlend – umtanzt. Zumeist unterbrochen lagen die Glücksäulen der Samobus, das die erste Glutwelle begleitete, in der Ferne ab, und reihend schossen die Alten unter unsre Füße dahin. Ein gutes Glücksäulen brachte uns dieses Naturereignis: Hatten wir doch jetzt die Gewissheit, bis zur Küste gutes Trinkwasser vorzufinden. Noch länger Zeit bedauerten wir uns wieder nach der Ausspannszeit, um unter Lager aufzuhören.

Am 24. Dezember nachmittags fanden wir uns in Gestalt eines in nördlicher Richtung führenden Nebenkanals, eine Gelegenheit, das Glück zu verlassen. Radeten wir eine geringfügige hohe Stelle, wo wir vom Wasser nicht erreicht werden konnten, gefunden schlugen wir unser Lager auf.

Wir waren drei. Weine, Lieutenant B., dessen Brüder und ich als Fahrer, außerdem oft Einwohner. Unsere Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände führten wir auf einer zweierlei Karte, die von zwölf Ortschaften gezeichnet wurde. Wir drei waren vertraten und führten jeder noch ein Handstück. Über unserer Lagerarbeit war es Abend geworden.

Der Wärde zog im Laufe des Nachmittags unter Jubelrufen von Daubund einen Weihnachtsbaum herbeigetragen, den er mit seinen Zweigen eingedrehtem Sand und klei-

nen Steinen behangen hatte. Jetzt wurden mittels Draht noch einige Lieder befestigt und angezündet. Dem den Einwohnern machten wir ein Geschenk, bestehend in Zwiebeln, Soße oder Soße, etwas Zwiebel, der dazu gehörigen Wein oder einem Weißer. Wir Weise hielten uns für diesen Tag einige Alte Wein und Zigarren aufbewahrt. Nach dem trüglichen Abendessen lagen wir in unsre Klappstühle zurückgelehnt, in Gedanken an die Heimat verloren.

In einiger Entfernung von unsrem Lagerfeuer hatten die Samobus ein großes zweites Feuer entzündet, das die Jagdzonen dazwischen oder Erkennbar vom Boden aufwühlend – umtanzt. Zumeist unterbrochen lagen die Glücksäulen der Samobus, das die erste Glutwelle begleitete, in der Ferne ab, und reihend schossen die Alten unter unsre Füße dahin. Ein gutes Glücksäulen brachte uns dieses Naturereignis: Hatten wir doch jetzt die Gewissheit, bis zur Küste gutes Trinkwasser vorzufinden. Noch länger Zeit bedauerten wir uns wieder nach der Ausspannszeit, um unter Lager aufzuhören.

Ein immer näher kommendes und lauter werdendes Geräusch ließ uns aufhorchen. Es wurde uns bald zur Gewissheit, daß der Fluss abstain, und schnell sprangen wir auf und traten nach dem Fluss, um uns das letzte Naturereignis nicht entgehen zu lassen.

Etwa auf dem halben Wege zum Altwasser münzen wir schnell zur Seite springen. Ein Trupp von etwa dreizehn Jägern kam uns aus dem Hauptcano in eisem Lauf entgegen.

Die Gefahr wütend, hielten die Tiere das eigentliche Glück, das an den Böschungen ihrer Nahrung in Gestalt von Blättern und Zweiggras bot, verlassen und das von uns gesuchte Tal zu ihrem Entkommen ausserordentlich. Deutlich sah man sich die jetzt vor dem Lagerfeuer stehenden Tiere im hellen Mondlicht von dem dunklen Hintergrund ab. Doch dann tauchte das Vierter, ein prächtiger Jägerabgent, was sich auf den Hinterläufen herum und einen Bogen schlagend – stürmten die Tiere auf die dem Lagerfeuer entgegengesetzte Seite des Canals, wo sie in kurzer Zeit unteren Bildern entwanden. Dies alles voll-

sog sich in solcher Schnelligkeit, daß wir, wenn wir auch Gedanke hätten gehabt, nicht zum Schuß gekommen wären. In lebhaftem Unterhaltung über das soeben Erlebte setzten wir unseren Weg nach dem Küste zu fort.

Das vorher erwähnte Geräusch hatte sich in lautes Donnern vermehrt, das von dem vielfachen Echo noch verstärkt wurde. Jetzt hatten wir eine Stelle erreicht, von der aus wir den Fluss übersehen konnten. Keinen Moment zu früh! Eine hausgroße Schmiede brauste herein, alles, was sich vor in dem Bett stellte, wurde von Ufer zu Ufer gerollt und walzte, Brotbroden und Bäume mit sich führend, seine Fluten zu Tal.

Das Brechen der Baumstämme und Sträucher der Felsküste erstürzte die Luft mit unheimlichen Läufen. Wir schauderten beim Gedanken daran, wie es uns wohl ergangen wäre, wenn uns die Flut im Canan übertrafft hätte.

Zwischen ebbe das Donnern,

das die erste Flutwelle begleitete, in der Ferne ab, und reihend schossen die Alten unter unsre Füße dahin.

Etwas Gutes brachte uns dieses Naturereignis: Hatten wir doch jetzt die Gewissheit, bis zur Küste gutes Trinkwasser vorzufinden. Noch länger Zeit bedauerten wir uns wieder nach der Ausspannszeit, um unter Lager aufzuhören.

Am 24. Dezember nachmittags fanden wir uns in Gestalt eines in nördlicher Richtung führenden Nebenkanals, eine Gelegenheit, das Glück zu verlassen.

Radeten wir eine geringfügige hohe Stelle, wo wir vom Wasser nicht erreicht werden konnten, gefunden schlugen wir unser Lager auf.

Wir waren drei. Weine, Lieutenant B., dessen Brüder und ich als Fahrer, außerdem oft Einwohner. Unsere Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände führten wir auf einer zweierlei Karte, die von zwölf Ortschaften gezeichnet wurde. Wir drei waren vertraten und führten jeder noch ein Handstück. Über unserer Lagerarbeit war es Abend geworden.

Der Wärde zog im Laufe des Nachmittags unter Jubelrufen von Daubund einen Weihnachtsbaum herbeigetragen, den er mit seinen Zweigen eingedrehtem Sand und klei-

## Stern des Glückes

Weihnachtsskizze von Emil Rath.

## Weihnachten

Von Hubert Saget

Die Gaben kommen und geben ab  
Schwind.  
Wir schaffen und sorgen und treiben  
Für unsere Zukunft, für Weib und Kind  
Im Karten, im feindlichen Leben.

Nur einmal im Jahre, zur Weihnachtszeit,  
Beim Vaterland tollischer Dämmen,  
Da wollen wir jeglichen Kampf und Streit  
Aus unseren Herzen verbannen.

Da fliege, was ewigens uns glücklich  
gemacht  
Am trauten häuslichen Kreise:  
Das Lied von der stillen, der heiligen Nacht,  
Die alte, die ewige Weile ...

tiernden Käfern, ihre Erinnerungen  
gingen denselben Weg. Die ältere  
dachte mit Begeisterung an die Zeit, da  
sie noch nicht an diesen Stand gebunden  
war, die jüngere an das, was Menschen  
ihren Jugend meinten und blüht.

Ja, einmal batte sie des Glücks  
Nabe batte ihr immer wieder die alte  
Seufztheit überfallen, mit ihr  
durch Hölle und Tiefen des Lebens,  
durch Schnee und Sonnenchein zu  
wandern. Aber dann trieb's es den  
Jugend wieder in ferne Länder. Ja,  
der ersten Zeit hatte er sie hin und  
wieder gefährdet; aber als von niemals  
Antwort erwartete, weil er ruhlos  
wandernde, von Ost nach West, von  
Nord nach Süd, batte er nicht mehr  
gefürchtet. Nabe war seine Sehnsucht  
nach idyllen gegangen unter der  
Fülle unverirrender Bilder.

Rum stand da dieter Stern, wedde  
mit glänzendem Licht Vergessenes.  
Ob sie noch lebte? Er trat vom Fenster  
zurück, starrte ein Weidiland auf  
den weiß gedachten Tisch, an dem er  
die teils versteckten Abendeten einzu-  
nehmen pflegte — gab, je war sicher  
langt verheiratet. Ging es ihr  
wohl nicht? Dann dachte sie wohl an  
andere Tage als an ihm.

Um jenen Gedanken andere Wege  
zu weichen, griff er ans Gerätewerk  
in seinem Büchertischlaf. Es war  
ein eisernes Werk. Edion wollte  
es, den Aufall ignorieren, an den  
alten Platz zurückstellen, aber dann  
hing er es doch auf, blätterte mühselig  
drin rum, bis er von Doppeltüren los.  
Und er stand, das auch jener Stern  
eines Doppeltüren war. Da ver-  
ließ er wieder in Grübeln.

Seine Sammler hatte am Tan-  
zbaum, der nur Spuren goldmünzen-  
artig, die Väter angestellt und vor  
Platten in ihrem Krautbüschel in das  
Zimmer gerollt. Sie legte sich neben  
die Mutter und freudete liebend  
über ihre angeborenen Hände. Beide  
Frauen harrten idyllisch in die tief-

schwarzen Augen.

Die Mutter, die Wärme ihres ersten  
Wortes war unvergänglich. Nur jah jah  
ein Gefährdet in Gang. Er ließ seine  
Augen durch das Zimmer wandern —  
und lag unter dem Weihnachtsbaum,  
die Rücken. Er erinnerte seine  
Vorliebe für jenes Kind, ihm wurde  
warm. Er erzählte ein wenig ver-  
wirrt, daß er das Bändchen für lange  
Zeit aufgestellt wollte; er erzähle  
jetzt an einem Buch über seine Reisen.  
Anabedanten nahm er einen der Brie-  
fe vom Tisch. Auf der Rückseite stand  
etwas geschrieben.

„So ist es.“

## Weihnachtsglaube

Von Anton Bichler, Salzburg.

Wird es Weihnachtszeit, kommt aus Fernen weit  
Ein Engel auf silbernen Söhnen,  
Aus dem Dornental dich noch einmal.  
In den Garten deiner Kindheit zu holen.

Er reicht dir die Hand, sie führt dich ins Land,  
Ins schönste von allen Reichen,  
Ein König gäb' her seine Krone und mehr:  
O Kindheit, du Land ohnegleichen!

Ausfliegt das Tor, es quillt hervor  
Ein Hauch und Leuchten und Weben,  
Ein Läuten wunderbar. Sag' an, wann es war,  
Dass diese Glocken dir geläutet im Leben?

Es flammt von fern. Sieh! Bethlehem's Stern!  
So jubelt wie als Kind deine Lippe.  
Und die Hirten all pilgern mit dir zum Stall  
Und knien mit dir vor der Krippe.

Hier liegt es auf Stroh, das Kindlein. Sag', wo  
Du deinen goldenen Himmel gelassen?  
Den bring ich ja dir, kominst du nur zu mir,  
Kannst das Wunder auch nimmer du fassen.

Wie ein Kind musst du sein, so voll Demut und  
rein  
Und voll Einfalt gleich einer Taube,  
Dann bringt dir zurück das seligste Glück  
Dein Engel, der Weihnachtsglaube.

## Alle schwäbische Weih- nachtsbräuche.

Von Dr. Tilly Lindner.

Uralte Weihnachtsbräuche sind in den Gebrauchs und Sagen, die sich eben in den deutschen Wäldern an kalenderliche trauten. Unter letzteren nimmt Weihnachten eine bedeutende Stellung ein. Derartige Sagen und Sagen, die heute bis auf kaum mehr erkennbare Reste verblieben sind, gewähren einen interessanten Einblick in die Geistesverfassung und den sozialen Zustand der Menschen und Sagen, die sie geprägt und erinnert haben. Was ein deutscher Stamm ist reicher an sozialem Erbe als das alte Edelgeschlecht. Ein von bieder und jugendlich prahlendem Weihnachtsbrauch prägt sich sozial aus in der Stellungnahme jener Blüte zu den fiktiven Sagen. Hier sei aus der Züge heute kaum mehr bekannter schwäbischer Weihnachtssagen und Sagen eine kleine Auszüge vorgeführt.

Uralte Sagen, die bis ins frühe Mittelalter reichen, wissen zu melden, dass man im sozialen und wirtschaftlichen Schwaben die Weihnacht „angelehnt“ hat. Was anfangs alle frohen wurde später die Erbhaber armer Leute, die ihre Weihnachtsfeier um Geld und milde Gaben tauchten. Wohlhabende Handwerker des Weihnachtstagessingen ließen dann nicht zuletzt zu Hütten und Heimatvereinungen, gegen die sich geborene und orientalische Ratsknechte wandten, wie uns deren aus dem 16. und 17. Jahrhundert noch manche erhalten sind. Und wieder kam es vorher, dass selbst die Pfarre in den Kirchen vor dem Bergmünzen zu Wandlungen bei Tag und Nacht warnen mussten. Ihre alten Warnungen Wohlstand in verleben, erndete man an, milde Gaben von Haus zu Haus zu sammeln und in den Armen zu verteilen. Manche alte Handelskarte schwäbischer Archivs birgt solche Weihnachtsgänge, die mitunter eine rührende Poetik enthalten. So ein altes Oberdeutsche Weihnachtlied, das folgenden Wortlaut hat: „Heilige Nacht, gute Nacht, Glöckenhall um Wittenbach, eins dunkle Dorf hinein, die Leute sind schug und auch die Kinderlein.“ Oder ein anderes: „Auf, auch ihr Söhnen und schaut mit so lang, die Nacht ist vergangen, a Kindle empfange, as glänzt und schimmt, as wie a Krontall, o Jozef, o Jozef, du schmeineiner Ma, knieg fürs Krippe und benta's Kind“! Erfunden über das südliche Verbot des Weihnachtssingens lassen erfassen, dass die Weihnacht vielerorts auch von Kirchenfürstinnen angeblot wurde. Dieser fehlende Brauch scheint sich länger als das „Herrungen“ erhalten zu haben.

Altes schwäbisches Sagen war es auch, an Weihnachten ein „Krippe“ in den Gartenswinkel oder sonst einen Ort zu bauen. Die zur

## Ein gerissener Junge

Eine Weihnachtsgeschichte von Karl Auerbachsen.

Aus dem Russischen übersetzt von K. v. Orlot.

Kommt! Vormärz!

Der tobian Stein wurde reißfest-

los auf den Boden geworfen.

„Ah!“ seufzte Wolodja, seinen ent-

larnten Stein aufwendend, „dieci-

Säurten! Kennten sie nicht einen

echten Stein verlieren?“ — Wod-

nidts... „Zu werde es mit dem Thea-

ter verloren...“

Mit diesem Gedanken trug er sich

sehr lange. Denn er hatte mal ges-

agt, dass auch Knaben im Theater

mitspielen können, nur wusste er nicht,

wie man dazu kommen sollte.

Doch länges Überlegen lag nicht

in seinem Charakter. Am Theater an-

gelangt, blieb er einen Augenblick ste-

cken, dann jagte er Blut und trat ru-

dig und geschnaubt in die Verhöle.

Er ging direkt auf den Billewer-

tauer zu und fragte gehabt,

„Brauchen Sie einen Knaben zum

Zwei?“

„Gebt! Gebt! Du hast hier nichts zu

jagen.“

In dem Augenblick aber, als der

Billewerter sich umdrehte, schüttete

Wolodja zwischen den eintretenden Pub-

lifum durch und stand vor einer Port-

iere, hinter der er Blut hörte.

„Zwei Plagnummer, mein junger

Herr?“ fragte der Kontrolleur lä-

chend.

„Hören Sie mal! Hier im Theater

sitzt ein Herr mit langem schwarzen

Haar. Bei ihm zu Hause in einem

plötzlich gestorben. Man hat mich nach

ihm geschickt. Rufen Sie ihn mal.“

„Sie habe gerade Zeit. Deinen

Schwarmen Billewart zu jagen! Geb“

hunten und sag' ihm 'Dir selbst'!“

Beide Hände in die Holzstühle schoben, schien die Weihnachtsschöpfung in den großen Saal, erledigte eine freie Lage und legte sich hinnein. Die Bühne auf fröhlichem Bild betrachtend.

„Auf der Straße nahm er sofort den

Anspruch eines kleinen Wilmars an.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.

Auf diesen Brillanten dachte Wolodja alle seine Hoffnungen, nicht eine Christbaumspitze, sondern sogar den

Gipfel der Erwartungen. „Die

Art des Weihnachtsmanns schied durch

eine kurze Rücksichtsparty auf dem

Schwader wegfallen.“

Auf der Straße nahm er sofort den

Anspruch eines kleinen Wilmars an.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.

Auf diesen Brillanten dachte Wolodja alle seine Hoffnungen, nicht eine

Christbaumspitze, sondern sogar den

Gipfel der Erwartungen. „Die

Art des Weihnachtsmanns schied durch

eine kurze Rücksichtsparty auf dem

Schwader wegfallen.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

Wolodjas Kleid bestand aus einem näp-

piger Brillant, den hatte er gekauft

an der Straße gefunden.“

„Zude war nämlich der in

## Und Friede auf Erden.

Eine Weihnachtsgeschichte von Albert Liebold.

Während der Käfer Johannes Degenhardt mit seinen beiden Jungen oben zwischen dem Gesäß des Glöckchens an den Strängen zog und das seelige Kind der Liebe einlud, lag drüber hörte neben der Kirche im grünen Wohnzimmer des Käfers das Weihnachtsfest. Ein Gewissen war oder nicht. Er fühlte nur, wie sein Herz plötzlich stach unter dem Klange seines Namens: „Johannes!“

Das Weinen schlug flirrend auf die Steine. Noch einmal, kein Name: „Johannes!“

Sein Blick war der eines Nerven. Kärfte ihn ein Schreckgeist? Ein Weib stand vor ihm im matten Schimmer des Kerzenlichtes. Ein Weib — die Schweizer seiner Franken Frau!

Er wußte nie über die Augen und stammelte schwärzlich irre:

„Was — wir kommen — nein — Anna — nein — nein —!“

Die zerbrochenen Worte formten sich nicht zum geschlossenen Gedanken.

Da trat sie zu ihm heran.

„Stomme zu Dir, Johannes! Das hat keine Gebete!“

Sie hob das Weinen auf und las die verstreuten Münzen hinein. Dann hielt sie es ihm hin:

„Gott wieder, was Gottes kein Jostet!“

Von jetzt an waren sie einander geweiht, aber früh gerafft unter Schicksalskarte. Da stand nichts von Weihnachtsfreude. Krankheit und Armut hielten als grausame Güter Wacht und ließen die Sonne nicht ein. Und der Vater konnte eben nicht helfen. Das ließ sein Herz bluten und wies ihm einen Weg, der ins Dunkel führte.

Verzitternd stand der leise Klopfenschlag.

„Geht heim zur Mutter!“ rief der Käfer zu den Jungen und streichte ihnen leicht über das Haar. „Ich habe noch in der Kirche zu schaffen für morgen.“

Sie standen zögern, doch er ihre Verwunderung fühlte.

„Es ist ja einfacher, Vater.“

Wer die Kinder so gut kennt wie ich, der findet sich auch im Dunkel gut recht.“

Er schob sie die schmale Stufenstiege hinab. Da gingen sie hinaus und durch den kürzenden Schneefall davon. Einen Augenblick nur sah ihn der Vater nach. Er lachte hinterher in den Abend. Totentanz lag der Friedhof, der über die Kinder führte. Da wußte der Käfer, daß nichts zu fürchten war; schaute die schweren Soldaten zu und schluckte hinter sich ab.

Aus stand er im Vorraum des Gotteshauses allein in Dunkelheit und Kälte, minutenlang auf der selben Stelle. Er wußte sich nicht weiter, als fürchte er das Plündern seiner eigenen Schritte. Was wollte er? Er griff sich an den Kopf und schrie. Seine Stirn wurde feucht. Sein Schweiß, ein Bittern schlüßt seine Knie, doch er noch einen Salz fühlte. Da tat er vorwärts, wie von einem Radewort meditativ getrieben, er griff die Klinke, trat ein in den helligen Raum. Der Abertausende von Büchern und Papieren stand auf einem Tisch. Und nun kam er, ein Feuer, ein dreimal verdammtes Werk!

„Es ist nicht um meinestwillen!“ verbrach er zwischen den Zähnen.

Wieder lachte er. Geräusche wachten auf und lärmten ihn, die er sonst nie vernommen hatte. Geisterhaft belebte sich das Gefühl, fristete und frauste. Er starnte nach dem Altarplatte, nach demilde des Gefreigten. Alles es war Hoffnungslosigkeit im Gesicht, und aus des Käfers Mund die Weihnachtsfeier verhallte vernahm. Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! — Da schaute er die Augen wieder, und Traurigkeit ließ ihm über die vorn gelegene Leid geblickten Wangen.

„Ahr!“ sang der Osterhof unter seinem Klopfen. So kam er noch zur rechten Zeit! Der Vater würde auch während des Festes das Weinen nicht leeren! Nun folgte Sonntag auf Sonntag, und es war Gebetszeit. Der Osterhof würde sich wieder füllen in wenigen Tagen, und keiner würde um seine Untat wissen — keiner!

Er griff nach dem Werkzeug in seiner Tasche, fühlte am Balken, fand die Schrauben, die den Osterhof hielten, drehte — — — drehte. Die Hände zitterten ihm, das Werkzeug rutschte ab, er tauchte von neuem. Nun hielt er das schwere Weinen in der Hand, schaute in die vertiefte Röhre unter der Kanzel, und beim schwachen Schein eines Kerzenflamms schaute er die lärmenden Münzen aus dem breiten Spalte. Er hörte nicht, wie sein Atem feuchend ging, er wußte im Augenblick nicht, was recht oder unrecht war, ob ein Gott,

## Der Weihnachtsstern.

Wo im weiten Weltentraume  
Heut der helle Stern wohl ist,  
Der die Hirten wie im Traume  
Häute zu dem hellen Christi?

Antwort leuchtet dielem Fragen  
Als im goldenen Schein der Kerzen  
jen:

Gottes Hand hat ihn getragen  
Aus der Höhe in die Herzen.

In dem Wirbel der Planeten  
Südlich Du Dir das Auge blind,  
Unterm Weihnachtsbaum zu se-  
ten.

Schlägt das Sternlein — sie,  
Dein Kind!

Ernst Th. Müller.

de wohl heute nicht so Idyllum mit ihr  
und mit uns, wenn dieser Schlag  
durch Dich nicht geschehen wäre.  
Du trittst zu ihm heran.

„Stomme zu Dir, Johannes! Das  
hat keine Gebete!“

Schließlich sind wir alle mit  
Schuld beladen.“ sprach sie.

„Ja, alle beladen mit Schuld“ gab  
er zurück, und von heute ab bin ich  
für immer ein Gestanger in Deiner  
Hand.“

Man kann Selbstschuldes nicht aus-  
lösen, aber es kann man wieder gut  
machen. „Johannes! Und das will  
ich.“

Sie standen noch minutenlang  
über es lang, sein Wort mehr in die  
Hintergrund. Nur ihre Hände fanden  
sich in langem Druck. Dann öffnete  
er die Tür, und sie hielten Hand in  
Hand den schützenden zu, ein Bild  
des Friedens.

Siebts Du, Johannes, hier habe  
ich vor einer halben Stunde gehan-  
det und wollte zu Dir hinauf, als  
Du oben die Stufen hinaufstiegen. Aber  
der rechte Fuß, den ich mir dabei  
gerade, fühlte mir. Ich fragte zweit  
drei Minuten empor, ging sie wieder  
zurück, wohl mehrere Male. Und als  
Du dann mit Deinen Jungen die  
Treppe herabstießt und ich Deine  
Worte vernahm, da schaute ich leise zur  
Tür herein, in der Hoffnung, es wür-  
de mir der Mut wieder kommen, da  
drinnen unter vier Augen mit Dir zu  
reden.“

Sie zogerte im Weiterreden, als  
warte sie auf ein Wort von ihm. Da  
er stumm blieb, fuhr sie fort:

„Johannes! Es muß endlich Friede  
sein zwischen uns! Seit Katharina  
auf den Tod hofft, daß ich keine  
weitere Stunde mehr.“

Wieder wackelte sie.

„Es hat ihr zu tief ins Herz ge-  
gründet damals. Anna und es fin-

## Das Mädchen mit den Weihnachtskerzen.

Eine Christfeierinnerung von Arthur Igler.

Neben den vielen frohen und  
freundlichen Erinnerungen an triste  
Weihnachtstage stand ein trauriges  
Kinderblatt. Ein armer, bettelnder Herr mit einer  
Artkrücke unter dem Arm und einem  
Rucksack auf dem Rücken.

Was wollte der Mann? War's ein  
Kriminal? Ich blieb wachsam stehen.  
Er ließ sich von jedem einzelnen  
der jugendlichen Händler ergänzen,  
marzipan und Kekse, und ich dachte  
zu, daß er mich bei diesen Weinen  
durchdringen würde.

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-  
hunderts, so um die letzten Tage des  
Christfestes herum, als ich in den  
Abendstunden durch die Verkaufsstube  
der Reichsausstellung schlenderte?  
Da wollte Studien machen und Kind-  
heitserinnerungen an die Weihnachtszeit  
holen.“

„Was war am Anfang dieses Jahr-<br

